Mittwoch, 21. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10208. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte in der gestrigen Abendsitzung ohne Debatte mehrere kleinere Vorlagen. Darauf wurde die Berathung des Cultusetats fortgesetzt und das Capitel über das Medicinalwesen unverändert genehmigt.

London, 21. Febr. Auf eine Anfrage des Herzogs von Argyle im Oberhause erklärte Graf Derby: Damit die Politik Englands nicht mißverstanden werde, habe er privatim den Großvezier benachrichtigt, daß, obgleich England keinen Zwang anzuwenden angedroht habe, die Türkei doch auch auf Englands Schutz nicht rechnen könne. Wenn die Pforte die Conferenzvorschläge ablehne, so werde England dieselbe nicht zwingen, aber auch vor dem Zwange Anderer nicht schützen. Was die Zukunft angehe, so sei die Regierung nicht unthätig, sie dränge vielmehr die Pforte einer-, Serbien und Montenegro andererseits zu raschem Friedensschluß.

Konstantinopel, 20. Februar. Heute fand die erste Conferenz zwischen den serbischen Delegirten, dem Minister des Aeußern Savfet Pascha und dem Musteschar in dessen Ministerium statt. Die Garantiefrage wurde discutirt. Die Vertreter der Pforte zeigten sich entgegenkommend. Der Ministerrath wird morgen die Frage berathen. Die zweite Conferenz findet Donnerstag oder Sonnabend statt. Die montenegrinischen Delegirten werden erst in nächster Woche erwartet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf betreffend die Specialcredite für die Staatsbahnbauten wurde sowohl in der Generaldebatte, wie in der Specialdebatte angenommen. — Der Abg. Promber richtete eine Interpellation an die Regierung wegen der Ausweisung österreichischer Juden aus Rumänien.

Barcelona, 20. Febr. Ein von Anhängern Zorilla's geplantes Complot, das während des Besuchs des Königs in hiesiger Stadt zum Ausbruch kommen sollte, ist rechtzeitig entdeckt worden und hat die Verhaftung von 7 Personen zur Folge gehabt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Rom, 20. Febr. Gestern Abend fand in der deutschen Botschaft großer Empfang statt; außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien, dem Kaiser und der Kaiserin von Brasilien, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden wohnten die Botschafter und Gesandten, die Minister, sowie eine große Anzahl anderer distinguirter Personen der Festlichkeit bei.

Washington, 20. Febr. Gegen das Journal „Capitol“ ist dem Vernehmen nach auf Anordnung des Präsidenten Grant wegen Verleumdung und Anreizung zur Revolution und zur Ermordung Hayes, falls derselbe zum Präsidenten gewählt werden sollte, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 20. Februar.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Theilung der Provinz Preußen. § 1 lautet: „Aus der Provinz Preußen werden die beiden Provinzen: Ostpreußen, bestehend aus den Kreisen der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, und Westpreußen, bestehend aus den Kreisen der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, gebildet.“

Abg. **Bender** (Königsberg): Ich wende mich zuerst gegen die Aeußerung des Abg. Wehr, die er bei der ersten Berathung gemacht hat. Seine kindlichen Anschauungen von Selbstverwaltung (Oho!) will ich nicht stören; Selbstverwaltung ist nach ihm nur möglich, wo Westpreußen in der Majorität ist, und da das weder im Provinzial-Ausschuß noch im Provinzialrath der Fall ist, und auch nicht der Fall sein kann, so ist aus diesen beiden Körperschaften nichts zu machen, so wird im Provinzialausschuß bald der Landesdirector, im Provinzialrath der Oberpräsident Alleinherrscher sein. Dagegen läßt sich in der That nichts einwenden; aber sonderbar klingt es, wenn er die Selbstverwaltung auch da vermißt, wo er selbst in erster Reihe dagegen gekämpft hat. Er sprach dann mit großem Nachdruck von den 122 Petitionen für die Theilung und dennoch hatte der Provinziallandtag die Theilung abgelehnt; aber derselbe hat sie eingehend geprüft und einen ganzen Tag darauf verwendet, sie Satz für Satz zu widerlegen. Die gleichlautenden Petitionen waren ein Resultat der Agitationen, und man hätte sie ebenso gut zu Hunderten gegen die Theilung hervorrufen und auch heute noch das Haus damit überschwemmen können. Aber in Ostpreußen fühlt man auch so, daß die Theilung ein Unrecht, ein politischer Fehler ist. (Sehr richtig!) Dann hat der Abg. Wehr die Polenfrage eingemischt. Er sagt: wenn die Polen kommen, werden wir sie freundlich empfangen; ja diesen freundlichen Empfang fürchten eben die Herren Polen. (Sehr richtig!) Sie glauben, daß in großen Versammlungen ihre Sache objectiver behandelt wird, und deshalb stimmen sie für uns. Warum macht denn nun Elbing eigentlich Opposition? Seine Bewohner wissen nun recht gut, daß ihnen keine Zollgrenze aufgerichtet werden kann, sie haben andere Gründe. Sie fürchten zunächst den Dualismus der Verwaltung und daß aus ihrer Verbindung mit zwei Provinzen mancherlei Schwierigkeiten für die Verwaltung entstehen können, aber hauptsächlich fürchten sie mit Danzig in zu nahe Verbindung zu kommen. Zwischen Danzig und Elbing hat nie ein gutes Verhältniß bestanden. Diese Anschauung steht nicht vereinzelt. Man discutirt viel über die Verlegung des Sitzes der Provinzialregierung nach Marienwerder, denn sehr viele Theile Westpreußens fürchten sich vor Danzigs Alleinherrschaft. Der Abg. Miquel ist wieder mit Wärme für die Theilung eingetreten. Ich folge seinen philosophischen Reflexionen sehr gern, selbst dann, wenn sie sich vom Boden der Thatsachen bisweilen in das Reich der Phantasie verlieren. Aber gerade, wenn ich mich am meisten hinreißen lasse, habe ich das Gefühl, als könnte er mich in den Augenblick loslassen, als könnte ich herunterfallen und den Hals brechen. (Heiterkeit.) Er sagte, die beiden Hälften Preußens haben eine communale Verbindung gebildet, sind aber nicht im Stande gewesen, in fünfzig Jahren zu einem einheitlichen organischen Ganzen zusammenzuwachsen, und folgerte daraus, daß dies überhaupt nicht habe geschehen können, weil die Theile von Natur disparat seien. Sie haben nicht einmal den Versuch gemacht sich zu verschmelzen, hätten sie ihn gemacht, so wäre derselbe nothwendig gescheitert. Er vergißt, daß die 50 Jahre bestehenden ständischen Gesetze welche die itio in partes vorgeschrieben, diese Verschmelzung fast unmöglich machten. und daß den Ostpreußen der Ruhm gebührt, trotzdem sie die Majorität hatten, niemals den Versuch gemacht zu haben, die Westpreußen zu majorisiren. Dann hat der Abg. Miquel auf den Dualismus der öffentlichen Institute, der Landarmenhäuser, Irrenanstalten u. s. w. hingewiesen. Ich kann diese Einrichtung nur äußerst praktisch finden. Es braucht sich doch in einer Provinz nicht alles um ein Institut zu krystallisiren. Der Abg. Miquel hat von uns den Beweis der Schädlichkeit der Theilung verlangt. Die Beweislast wird hier verschoben. Die Westpreußen wünschen Aufhebung des bestehenden Zustandes, sie müssen also die Gründe dafür beibringen, wir brauchen sie nur zu widerlegen, und das haben wir versucht. Ich will hier ein treffendes Wort wiederholen, welches Graf Dohna auf dem preußischen Prov.-Landtage gesprochen hat. Er sagte: Ostpreußen und Westpreußen haben fünfzig Jahre lang eine glückliche Ehe geführt, die Westpreußen wollen sich jetzt losreißen; sie sind der böswilligen Verlassung schuldig. Ich will hier im Namen der Ostpreußen folgende Erklärung abgeben: Wir Ostpreußen wollen unsere große ehrwürdige Provinz nicht in zwei schwache, gegen einander rivalisirende Hälften zerreißen lassen. Wir sind davon überzeugt, daß für die Interessen beider Theile besser gesorgt ist, wenn sie in großen Versammlungen aller Preußen berathen werden, in Versammlungen, wo alle Dinge objektiver und von höheren Gesichtspunkten aus, als es in den Kleinstaaten Danzig oder Königsberg möglich wäre, beurtheilt werden können. In solchen Versammlungen liegt eine große moralische Kraft, und diese Kraft brauchen wir, wenn wir in unserer isolirten Lage im äußersten Osten — neben dem künstlich verschlossenen russischen Reiche — nicht verkümmern sollen. Es ist möglich, daß aus uns Ostpreußen, indem wir so fühlen und sprechen, ein Stückchen Idealismus herausschaut. Allein wäre denn das ein Fehler? Ist nicht der kategorische Imperativ Kants: Du sollst und darum mußt du! aus diesem ostpreußischen Idealismus hervorgegangen, um eine ruhmreiche Eroberungsreise durch die Welt zu machen? Aber auch sonst noch hat dieser Idealismus zu recht großen Dingen den Anstoß gegeben; ich erinnere nur an 1813, 1840, 1847. Was kann es den Westpreußen schaden, wenn sie von der Wärme dieses ostpreußischen Idealismus ab und zu berührt werden? Was wir ihnen davon abgeben, das können und sollen sie uns dadurch ersetzen, daß sie, deren Sinn mehr auf das Materielle gerichtet ist, uns in dieser Beziehung mit gutem Rathe zur Seite stehen. Ich wende mich jetzt an den Minister und muß mein Erstaunen über seine Stellung zu der Vorlage ausdrücken. Ich habe mir eingebildet, er würde mit voller Wärme der Ueberzeugung für die Vorlage eintreten, aber nichts von alledem, er will nur Ruhe haben, Ruhe um jeden Preis. Ich muß gestehen, bei dieser Erklärung kam mir der Minister nicht wie ein Staatsmann vor, sondern wie ein reiner Polizeimann. Der Minister hat irgendwie einmal von den Westpreußen gehört die bösen fortschrittlichen Ostpreußen wollen uns majorisiren, unser Hab und Gut nehmen u. s. w., und sofort fährt er dazwischen mit einem solchen Gesetz. Ich habe bisher immer geglaubt, daß Gesetze aus der innersten Natur der Dinge hervorgehen müßten und daß dann der Minister mit Ueberzeugung eintreten würde; darin habe ich mich geirrt und auch der College Rickert. Diese Vorlage ist lediglich mit westpreußischer Tinte geschrieben, es findet sich in ihr nicht eine Spur des ostpreußischen Geistes, das gerechte audiatur et altera pars ist völlig außer Acht gelassen worden und so sind die Motive zum Entwurf zu einer Parteischrift im schlimmsten Sinne des Wortes geworden. Zunächst wird gesagt, daß die Westpreußen im Provinzial-Ausschuß, welcher unter 14 Mitgliedern nur 4 Westpreußen zähle, majorisirt würden. So viele Zahlen und Worte, so viele unrichtige Anklagen. Die Westpreußen behaupten nur majorisirt zu werden, weil sie immer als besondere Fraction auftreten; würden sie sich unter uns mischen und mit uns unparteiisch berathen, wie es der Selbstverwaltung entspricht, so würden jene Klagen überhaupt nicht laut werden Was die Zahlen betrifft, so hat schon der Abgeordnete v. Saucken darauf aufmerksam gemacht, daß das Verhältniß thatsächlich wie 9 : 6 ist Wir haben in einer Vorversammlung aus freien Stücken von den 13 Mitgliedern des Provinzialausschusses, nebst dem Vorsitzenden und Landesdirector 6 Mitglieder den Westpreußen zugestanden, während sie nach dem Flächenverhältniß nur 5 zu fordern hatten, und haben ihnen den Vorschlag gemacht, sich mit uns in einer nächsten Versammlung über die Personenfrage zu besprechen. Doch in dieser erschienen die Westpreußen nicht, forderten aber als Vorsitzenden den Herrn v. Winter ohne jede weitere Vorberathung. Wenn nun Herr v. Winter offen und ehrlich gekommen wäre und mit uns gesprochen hätte, so wären wir auch vielleicht darauf noch eingegangen, aber wir konnten uns doch unmöglich als ehrliche Leute von der Minorität die Pistole auf die Brust setzen lassen, und so gaben wir dem Abg. Rickert die Stelle als Landesdirector, die Stelle eines Vorsitzenden einem Ostpreußen und besetzten die sechste Mitgliedsstelle mit einem ehrenwerthen preußischen Conservativen, dem Grafen Dohna. Das ist die ungeheure Vergewaltigung, das ist die Majorisirung, deren man uns anklagt und auf die der Minister seine Vorlage basirt. Die Regierung führt aus, daß bei der geringen Prästationsfähigkeit Ostpreußens der andere Theil bei den provinziellen Anleihen u. s. w. benachtheiligt würde. Nun wäre doch erst nachzuweisen, daß Ostpreußen weniger prästationsfähig ist, wie Westpreußen, und selbst wenn es der Fall wäre, so wäre der Grund nicht entscheidend. Hinterpommern ist doch gewiß weniger prästationsfähig als Vorpommern und doch denkt man dort an keine Theilung. Aehnlich verhält es sich mit allen übrigen angeführten Gründen. Sämmtliche Motive der Regierung sind nur Variationen des einen Themas: der räumliche Umfang der Provinz ist zu groß. Aber ist denn hieraus früher ein Uebelstand erwachsen? und was wir damals ohne die vielen Eisenbahnen und Chausseen konnten, werden wir heute doch gewiß können. Wir sind trotz des passiven Widerstandes der Westpreußen nicht in unserer Verwaltung zurückgeblieben, und ich erwarte ruhig eine Anklage der Staatsregierung, daß etwas schlecht sei. Warum hat dieselbe nicht ihre Behörden gefragt? sie würde von dem wackern Oberpräsidenten v. Horn gehört haben, daß er sich nicht durch die erweiterte Geschäftsthätigkeit beschwert fühle. Aber hier schiebt man die Behörden bei Seite und giebt Einflüsterungen Gehör; das ist nicht ostpreußische Sitte! (Beifall.) Man hebt schließlich noch den Mangel eines einheitlichen Verkehrscentrums hervor. Ich habe es bisher gerade für ein Glück gehalten, daß Preußen vier solcher Verkehrsmittelpunkte hat, Königsberg, Elbing, Memel und Danzig, die Regierung hätte doch am wenigsten Veranlassung gehabt, parteiisch in den Streit zweier rivalisirender Städte sich hineinzumischen. Ich verzichte darauf weiter einzugehen, auf die Schmähschrift — hätte ich beinahe gesagt — die uns die Regierung vorgelegt hat. — Präsident v. **Bennigsen** macht den Redner darauf aufmerksam, daß ein derartiger Ausdruck unzulässig sei. — Abg. **Bender**: Nun, ich will nicht unhöflich sein, aber weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über. Ich frage Sie nur: giebt es wirklich kein Heilmittel des bitteren Streites, als die Theilung? Es giebt ein solches, und das besteht darin, daß Sie erklären: es wird nicht getheilt! Dieses Wort würde Wunder thun und die baldige Verschmelzung der streitenden Parteien herbeiführen. Ich bitte Sie, betrachten Sie sich als einen Gerichtshof, lassen Sie alle Partei- und Fractionsverhältnisse fallen, gehen Sie mit uns Ostpreußen in ein strenges, aber gerechtes Gericht; Ihr Urtheil wird dann, davon bin ich überzeugt, so ausfallen, daß wir sagen können: es giebt noch Richter in Berlin! (Beifall links.)

Abg Graf **Bethusy-Huc**: Ich hätte gewünscht, daß die Regierung schon vor zwei Jahren den Gesetz-Entwurf uns vorgelegt hätte, denn neue Momente sind seit jener Zeit nicht hinzugekommen. Von den Gegnern der Vorlage ist bis jetzt noch kein Nachweis geliefert worden, daß die Theilung schädlich sein würde; ihre Argumente beschränken sich lediglich darauf, nachzuweisen, daß die Theilung nicht nöthig ist, und schließlich kommen sie mit einem prinzipiellen Bedenken, daß die Theilung der Provinz dem Sinne und dem Geiste der Provinzialordnung widerspreche. Ich habe mich nie gegen die Fehler der Provinzialordnung verschlossen, besonders den der großen Complicirtheit und der allzu großen Künstlichkeit des Baues, den nur sehr Wenige zu übersehen im Stande sind. Diese Complicirtheit hat schon die Selbstverwaltung in großen Mißcredit gebracht, und wo ich irgend kann, werde ich deshalb darauf hinwirken, jene Complicirtheit zu vermindern und zur Vereinfachung des Mechanismus beizutragen. Gerade deshalb spreche ich mich aber für die Theilung der Provinz Preußen aus, und kann auch schon jetzt erklären, daß, wenn die Provinzialordnung in die Rheinprovinz eingeführt werden wird, ich auch für die Theilung dieser plaidiren werde. Mein Ideal ist eine Provinz von 1½—2 Mill. Einwohnern; wenn aber die Theilung Preußens eintritt so ist Ostpreußen noch immer unter die größten Provinzen zu zählen, Westpreußen wird aber durchaus nicht die kleinste. Wenn man darauf hinweist, daß Westpreußen für sich allein der Majorisirung durch die Polen anheimfallen werde, so kann ich nur auf die Rede des Abg. v. Lyskowski hinweisen, worin dieser sich über Unterdrückung des polnischen Elements beklagte: Es wird geltend gemacht, daß man aus einer mächtigen Provinz zwei ohnmächtige Theile machen werde; aber ich muß bekennen, daß ich durchaus keine mächtige Provinz haben will; auf politischen Gebiete verlange ich eine straffe Concentration, in wirthschaftlicher Beziehung aber Decentralisation und deshalb stimme ich für die Theilung. (Beifall.)

Abg. **Mahraun** (Seminardirector in Pr. Eylau): Die Abgg. Miquel und Wehr haben bei der ersten Berathung ein ganz besonderes Gewicht für die Theilung der Provinz darauf gelegt, daß in Zukunft nach Schaffung des neuen Unterrichtsgesetzes ein Provinzial-Collegium in der ungetheilten Provinz ganz unmöglich die ihm obliegenden Aufgaben im Schulwesen erfüllen könne. Nun vergleichen wir doch einmal die Schulverhältnisse in Preußen mit denen in einer anderen Provinz, etwa Schlesien, für welches noch Niemandem die Nothwendigkeit einer Theilung auch nur in den Sinn gekommen ist. Nach den neuesten amtlichen Ermittelungen befinden sich an öffentlichen und privaten Elementarschulen in Preußen 6282 Klassen, in Schlesien aber 6594 Klassen, also hier über 300 Klassen mehr. In Preußen giebt es 570160 schulpflichtige Kinder; in Schlesien aber 629270, also 79110 mehr (Hört!) Preußen besitzt 25 Gymnasien, Schlesien aber 35, Preußen 13 Schullehrerseminare, Schlesien 15; in Preußen kommen auf je eine Qu.-Meile 4,3 Elementarschulen, in Schlesien 4,5. Hr. Miquel hat sodann auf die erheblichen Schwierigkeiten hingewiesen, die wegen der Sprachverschiedenheit der Bewohner Preußens für die Verwaltung des Schulwesens eintreten und noch besonders die große Zahl derjenigen schulpflichtigen Kinder hervorgehoben, die gar kein Deutsch verstehen. Nun befinden sich allerdings in Preußen 131,496 Kinder, deren Muttersprache die polnische und 18,230 Kinder, deren Muttersprache die littauische ist; das macht also zusammen 149,726. In Schlesien giebt es 159,441 Kinder, deren Muttersprache die polnische ist, also über 10,000 Kinder mehr als in Preußen. Dazu kommt, daß in Preußen von den polnisch resp. littauisch sprechenden Kindern 35,000 zugleich die deutsche Sprache verstehen, in Schlesien dagegen von den 159,000 polnisch redenden nur 22,000. Ich habe mich aufs eingehendste mit der Provinzialgeschichte Preußens beschäftigt und kann Ihnen versichern, daß wir uns überall nicht als Ostpreußen, sondern als Preußen fühlen. Wenn wir Ostpreußen die Marienburg betreten, so haben wir die Empfindung, wir stehen hier auf unserm Grund und Boden. Ich bitte Sie, lassen Sie auch für die Provinz Preußen das Wort gelten: Auf ewig ungetheilt. (Beifall.)

Abg. **Hirsch** (Danzig): Der Abg. Bender hat den idealen Gedanken von dem großen Provinzialgeist gegen die Trennung vorgeführt. Es ist ja natürlich, daß die Herren aus Ostpreußen das lebhafte Interesse haben, die Provinz nicht zerkleinert zu sehen, da sie sich in der Macht und im Besitze befinden und eben ihren Einfluß auf den größeren Bezirk erhalten wollen. Dieser Provinzialgeist ist eben ein Luxus, den sich nur die Majorität erlauben kann. Daß man bei der wirklichen Majorisirung Westpreußens in der Provinzialvertretung nicht wissentlich und absichtlich eine Schädigung der westpreußischen Interessen verfolgt, davon ist man auch in Westpreußen vollständig überzeugt, aber die Macht der Verhältnisse ist eben größer als die besten Vorsätze und die loyalsten Gesinnungen. M. H.! Bei der ersten Berathung stellte der Abg. Kieschke den Satz auf, die Provinz wäre ein abgeschlossenes Ganze mit gemeinsamen Interessen, in welchem die einzelnen Theile auf ihre gegenseitige Hilfe und Unterstützung angewiesen seien. Das ist absolut unrichtig. Die Provinz hat stets aus zwei in sich geschlossenen Verkehrsgebieten bestanden, deren Interessen nicht nur einheitlich sind, sondern namentlich in Handelsbeziehungen ganz diametral einander gegenüberstehen. Von der gegenseitigen Unterstützung habe ich noch niemals etwas wahrgenommen; im Gegentheil habe ich stets bemerkt, daß jeder der beiden Theile, wenn es sich um sein besonderes Interesse handelte, dies mit großer Energie wahrnimmt, ganz unbekümmert darum, ob der Vortheil des anderen Theiles darunter leiden mag oder nicht. Bis zum Jahre 1875 hat eine einheitliche Provinzialverwaltung eigentlich nie bestanden; die beiden Theile haben in ihren wirthschaftlichen und communalen Angelegenheiten eine ausreichende Selbstverwaltung bewahrt, die gewissenhaft von dem anderen Theile respectirt wurde. Diese Selbstständigkeit will man in Westpreußen nur conservirt wissen und hierin stimme ich mit dem Ausspruche des Abg. v. Saucken überein, man wolle in Ostpreußen vom conservativen Standpunkt aus das Bestehende erhalten. Nach 1875 war allerdings diese Selbstständigkeit mit der neuen Provinzialordnung nicht mehr zu vereinigen und man mußte versuchen, eine wirthschaftliche Einheit und völlige Verschmelzung der beiden Theile herbeizuführen. Was ist aber statt dessen eingetreten? Es haben sich Zustände erzeugt, welche die Wirksamkeit der neuen Gesetzgebung in Bezug auf die Selbstverwaltung gefährden und geradezu in Frage stellen. Es sind zwei landsmannschaftlich getrennte Parteien einander schroff gegenübergetreten, die ihre Schritte gegenseitig überwachen und mit einander rechnen und rechten. Einem solchem Zustand kann im Interesse beider Theile nicht bald genug ein Ende gemacht werden. (Sehr wahr!) Die bisher thatsächlich bestandene Selbstverwaltung Westpreußens ist geschwunden und die Entscheidung in seinen Angelegenheiten in die Hände der Provialorgane gelegt, in welchen Westpreußen nur durch eine Minderheit vertreten und eine entscheidende Einwirkung zu üben ganz außer Stande ist. Aus dieser entmuthigenden Lage ist eben der lebhafte und dringende Wunsch einer Loslösung und Trennung hervorgegangen. M. H., es ist das nicht, wie man vorgegeben, eine bloße augenblickliche Erregung und Mißstimmung, sondern es handelt sich hier um eine tief greifende Bewegung, die durch die ganze Bevölkerung geht, soweit sie überhaupt an den öffentlichen Angelegenheiten Antheil nimmt. Und diese Bewegung ist begründet in der tiefen Ueberzeugung, daß, wenn in diesem Provinztheil die Wirksamkeit der neuen Gesetzgebung eine Wahrheit werden soll, dieser Provinztheil in die Lage versetzt werden muß, seine Kräfte und die ihm gegebenen Mittel auf seinen eigenen Kreis zu beschränken und dort wie im eigenen Hause zu wirthschaften. Wenn eine Bevölkerung von nahezu anderthalb Millionen Einwohner einmüthig den Wunsch zu erkennen giebt und danach strebt, ihre Selbstständigkeit wieder zu erlangen und sich aus einer unfreiwilligen Gemeinschaft gelöst zu sehen, so ist das, denke ich, ein Moment von nahezu zwingender Bedeutung und ich halte es für einen Act der Gerechtigkeit, einem solchen Verlangen zu willfahren. Daß, wenn das Haus diesen einmüthigen Wunsch verweigert, eine Beruhigung eintreten werde, ist eine große Illusion, vor der ich nicht genug warnen kann. Die Ursachen bestehen fort und die Wirkungen werden nicht nur dieselben bleiben, sondern sich noch steigern und die Gegensätze sich verschärfen, wie schon die Erfahrungen des letzten Jahres bewiesen haben. Die Frage, die uns heute beschäftigt, wird immer wieder und dringender an die Regierung und an dies Haus herantreten, bis die Wünsche, freilich mit sehr viel größeren Schwierigkeiten und unter unendlich größeren Opfern Erfüllung finden. Die Freudigkeit und Opferwilligkeit, welche die neue Provinzialordnung und Selbstverwaltung in Bezug auf die Uebernahme der Aemter und communalen Thätigkeit zur nothwendigen Voraussetzung hat, muß bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Zustände immer mehr schwinden und es werden sich immer weniger Leute bereit finden, diese Aemter und Opfer zu übernehmen. Schaffen Sie daher durch Annahme dieser Vorlage bei uns die nothwendige Bedingung für die Theilnahme an den Arbeiten der Selbstverwaltung, lösen Sie die Zwangsverbindung, die jetzt auf der Provinz wie ein Alpdruck lastet, dies wird für beide Theile eine Wohlthat sein. Beide werden dann wieder in Frieden und Freundschaft nebeneinander stehen; beide auf den Grundlagen und mit den gesunden Elementen die in ihnen vorhanden sind, zu gedeihlicher Entwickelung gelangen und künftig kräftige Glieder bilden in dem Gesammtkörper des Vaterlandes. (Beifall.)

Minister Graf zu **Eulenburg**: Der Abg. Bender hat mir einen Vorwurf daraus gemacht, daß ich für das Gesetz nicht als ein an sich nothwendiges eingetreten sei, sondern nur die Zweckmäßigkeit betont habe, die Frage jetzt zu entscheiden. Ich kann demgegenüber nur wiederholen: die Regierung steht in dieser Frage auf dem practischen Standpunkte, daß sie sagt: die Größe und die Bevölkerungszahl als solche erscheint noch nicht als eine absolute Nothwendigkeit der Trennung (hört! hört!). Wir können nicht sagen, es ist unmöglich, länger zu regieren oder die Selbstverwaltung durchzuführen, wenn die Provinz in ihrem jetzigen Bestande erhalten bleibt; allein die ungefähre Hälfte der Provinz will getrennt sein und es fragt sich nun, hat

die Regierung von ihrem Standpunkte aus gegen die Erfüllung dieses Wunsches etwas Wesentliches zu erinnern oder muß sie denselben für gerechtfertigt halten? Die Regierung kann hierauf nur in dem letzteren Sinne antworten, sie glaubt, daß nicht nur die Staats, sondern auch die Selbstverwaltung besser gehen wird, wenn eine Trennung eintritt. Man hat uns die Provinz Schlesien entgegengehalten. Ja wenn dort Oberschlesien gegen Niederschlesien in solchen Kundgebungen aufträte und sagte, wir wollen los von Niederschlesien und eine eigene Provinz bilden, so wäre die Regierung genau so wie hier verpflichtet, der Frage näher zu treten (Unruhe); aber ein solcher Ruf ist dort niemals erschallt. Sie können nicht, wie dies der erste Redner heute gethan, an das Abgeordnetenhaus in dieser Frage als an den Richter, der zu entscheiden habe, appelliren, die richtige Qualification der Stellung des Hauses in dieser Sache ist vielmehr die der Geschworenen. Wer aber die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Frage endlich absolut zur Entscheidung kommen müsse, der wird sich der Regierung auch darin anschließen, daß eine Trennung eintreten muß; denn die Hoffnung derjenigen, die etwa meinen, daß durch Ablehnung der Trennung von Seiten des Hauses mit einmal in der Provinz eine Beruhigung eintreten werde, die kann ich gerade nach den Erfahrungen der heutigen Debatte absolut nicht theilen. (Beifall rechts.)

§ 1 wird in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 158 Stimmen angenommen. Die Abgg. Petri, Frickhöfer Schlieper enthalten sich der Abstimmung.) — Die §§ 2 und 3 werden ohne Debatte genehmigt

§ 4 lautet: „Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. April 1878 in Kraft. — Mit diesem Zeitpunkte wird der bisherige Provinzialverband von Preußen aufgelöst, und gehen die Rechte und Pflichten desselben auf die neuen Provinzialverbände von Ostpreußen und von Westpreußen über. — Die näheren Bestimmungen hierüber werden durch ein, von dem Staatsministerium zu bestätigendes, Uebereinkommen zwischen den ostpreußischen und den westpreußischen Mitgliedern des gegenwärtigen Provinziallandtages der Provinz Preußen, welche zu diesem Behufe in gesonderten Versammlungen zusammenzutreten haben, getroffen. — Wenn ein solches Uebereinkommen bis zum 1. Januar 1878 nicht zu Stande kommen sollte, erfolgt die betreffende Regelung, unbeschadet aller Privatrechte Dritter, durch königliche Verordnung. Streitigkeiten, welche bei Ausführung des Uebereinkommens oder der Verordnung entstehen, unterliegen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts." — Abg. Seydel beantragt: Dem Absatz 2 folgende Fassung zu geben: „Mit diesem Zeitpunkte wird der bisherige Provinzialverband von Preußen aufgelöst und gehen die Rechte und Pflichten desselben, insbesondere auch die übernommenen staatlichen Verpflichtungen bezüglich des Chausseebaues und zwar letztere nach dem im Dotationsgesetze aufgestellten Vertheilungsgrundsatze auf die neuen Provinzialverbände von Ostpreußen und Westpreußen über." — Abg. Miquel beantragt: Den Absatz 4 so zu fassen: „Wenn ein solches Uebereinkommen bis zum 15. October 1877 nicht zu Stande kommen sollte, erfolgt die betreffende Regelung, unbeschadet aller Privatrechte Dritter, durch Gesetz. Streitigkeiten, welche bei Ausführung des Uebereinkommens oder der Verordnung entstehen, unterliegen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts."

Geh. Reg.-Rath v. Brauchitsch erklärt Namens der Staatsregierung sich mit beiden Anträgen einverstanden.

Abg. Klotz (Berlin) beantragt, diesen Paragraphen mit beiden Anträgen der Gemeindecommission zu überweisen, da derselbe mancherlei Mängel habe. So fehle es an Bestimmungen darüber, in welcher Art und Weise über das Uebereinkommen verhandelt und entschieden werden soll; es sei ferner kein Grundsatz aufgestellt über die künftige Stellung der jetzigen Provinzial-Beamten.

Geh. Reg.-Rath v. Brauchitsch bekämpft die Verweisung an die Commission; wenn der Seydel'sche Antrag dazu Veranlassung geben sollte, so bitte er um Ablehnung desselben. Die Commissionsberathung würde bei der Geschäftslage des Hauses einer Verwerfung der Vorlage gleichkommen.

Abg. Miquel empfiehlt, seinen Antrag anzunehmen, wenn er auch glaube, daß ein Gesetz zur Regelung der Sache gar nicht nöthig sein werde, weil sich die West- und Ostpreußen gütlich einigen werden. Der Antrag Seydel scheine ihm unbedenklich. Es scheine allerdings wünschenswerth, daß noch einige Bestimmungen aufgenommen werden über den Zusammentritt, den Vorsitz u. s. w. in den Versammlungen der beiden Theile des Provinziallandtages. (Sehr richtig!) Allein dazu brauche man keine Commission, das könne bis zur dritten Lesung durch einen Antrag erledigt werden. In jedem Falle bleibe immer noch die gesetzliche Regelung aller dieser Fragen als Reserve.

Abg. Lasker glaubt, daß man die Auseinandersetzung den Betheiligten selbst überlassen könne, welche nach Recht und Billigkeit entscheiden würden. Eine Feststellung der Grundsätze in der Commission jetzt vorzunehmen, würde nach Lage der Geschäfte Verwerfung der Vorlage bedeuten. Die Geschäftsordnungsfragen für die beiden Theile des Provinziallandtages könnten in dritter Lesung durch einen Zusatz geregelt werden.

Geh. Reg.-Rath v. Brauchitsch erklärt, daß nach der Ansicht der Regierung die ost- und westpreußischen Provinzialabgeordneten sich gesondert constituiren, ihren Vorsitzenden wählen, nach Majorität entscheiden sollen u. s. w. Wenn man dies noch ausdrücklich in das Gesetz hineinschreiben wolle, so habe die Regierung nichts einzuwenden.

Abg. Wehr (Conitz) spricht die Zuversicht aus, daß ein Gesetz, betreffend die Auseinandersetzung, nicht nothwendig sein werde; dieselbe werde gütlich erfolgen.

Abg. v. Saucken-Tarputschen erklärt, daß man mit der Verweisung an die Commission gar nicht eine Verschleppung des Gesetzes beabsichtigt habe, sondern nur eine gründliche Klärung des Sachverhaltes.

Darauf wird § 4 mit den beiden Anträgen angenommen, desgleichen der Schlußparagraph.

Das Haus setzt demnächst die Budgetberathung fort mit der Diskussion des Etats des Kultus-Ministeriums.

Bei Kap. 118 Tit. 3 der dauernden Ausgaben (Bisthum Posen und Gnesen) beschwert sich Abg. v. Stablewski darüber, daß der königl. Commissar für die bischöfliche Vermögens-Verwaltung in Posen von den Kirchenvorständen die Correspondenz in deutscher Sprache verlange. Selbst von dem deutschen Vertreter sei die Muttersprache der Slaven in der Herzegowina auf der Conferenz gegen türkische Vergewaltigung vertheidigt worden, während man im eigenen Vaterlande die Sprache des ersten slavischen Stammes vollständig zu unterdrücken suche. Uebrigens sei der Staatscommissar als Vertreter des Bischofs kein direkter Staatsbeamter auf den das Amtssprachengesetz Anwendung finden könne. — Geh.-Rath Lucanus hebt hervor, daß nach dem § 1 des Amtssprachengesetzes die Kirchenvorstände im internen Verkehr nicht zum Gebrauch der deutschen Sprache verpflichtet sind, wohl aber wenn sie sich in schriftlicher Form an die staatliche Behörde wenden, und eine solche sei der Commissarius für die bischöfliche Vermögensverwaltung ohne Zweifel. In dringenden Fällen gestatte das Gesetz Ausnahmen und der Cultusminister habe den Commissarius in Posen angewiesen, von dieser Bestimmung einen nicht allzu engen Gebrauch zu machen. — Abg. Kantak bestreitet, daß kirchliche Behörden unter den gesetzlichen Begriff „politische Körperschaften" fielen, welche zum Gebrauch der deutschen Sprache verpflichtet sind. Redner verlangt, daß der Cultusminister für die Kirchenvorstände dieselben territorialen Ausnahmen schaffen solle, wie sie das Amtssprachengesetz auf Jahre hinaus für die Gemeindevorstände und ähnliche Behörden festsetze. — Abg. Plath: Wenn die kirchlichen Behörden in der Erzdiöcese Gnesen und Posen in Function wären, so könnten die Kirchenbehörden mit dem Erzbischof polnisch correspondiren. Es gehört die Beweglichkeit eines Laienverstandes und die Beschränktheit des Parteistandpunktes dazu, um nicht zu erkennen, daß ganz nach dem Gesetze verfahren worden ist.

Abg. v. Jazdzewski richtet mit Bezugnahme auf Spezialfälle an den Vertreter der Regierung eine Anfrage über das Verhältniß derjenigen Kirchenvorstände, die wegen Beschlagnahme noch nicht in den Besitz des Kirchenvermögens gelangt sind. — Geh. Rath Lucanus erwidert, daß diese Frage aus Anlaß von Petitionen früher in der Petitionscommission gründlich erörtert, dazu eine schriftliche Erklärung der Regierung abgegeben und ein schriftlicher Bericht darüber erstattet worden sei. Uebrigens gebe jede Anregung aus dem Hause Veranlassung zu eingehenden Berathungen im Ministerium. Das werde auch hier der Fall sein.

Abg. Windthorst (Meppen) kommt noch einmal auf die Beschwerde des Abg. Kantak zurück. Wenn der staatliche Commissarius für die kirchliche Vermögensverwaltung die Geschäfte übernimmt, wie die Kirchenbehörden sie zurückgelassen, so folge doch daraus noch nicht, daß nun plötzlich die deutsche Sprache an Stelle der polnischen treten müsse.

Zu Tit. 4 (Bisthum Breslau) verliest Abg. Cremer einige Stellen aus einem Erlasse des Polizeipräsidenten, als nächster staatlichen Aufsichtsbehörde des katholischen Kirchenvorstandes von Berlin und folgert aus denselben, daß derselbe gegen die Bestimmungen des Gesetzes Forderungen an den Kirchenvorstand gestellt habe, welche ihm nicht zustehen.

Zu Tit. 10 (Bisthum Köln) beschwert sich Abg. Bachem darüber, daß daß hinsichtlich des Kölner Domkapitels den Domherren der Rechtsweg durch Erhebung des Competenzconflictes erschwert worden sei; man habe 6 alte Domcapitulare mitten im Winter exmitiirt und auf Grund des Sperrgesetzes Gelder des Kapitels einbehalten. — Geh. Reg.-Rath Lucanus bemerkt, daß die Rechtsfragen bezüglich des Kölner Domcapitels sehr verwickelt seien, und daß die Regierung erst nach eingehender Prüfung entschieden habe. So viel ihm erinnerlich sei, habe man keinen Competenzconflict erhoben, sondern sofort die petitorische Klage eingeleitet.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus bis Abends 7½ Uhr.

Danzig, 21. Februar.

Der lebhafteste Wunsch Westpreußens ist seiner Verwirklichung um einen wesentlichen Schritt näher gerückt. Das preußische Abgeordnetenhaus, welches am 8. April 1875 die Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen Ost- und Westpreußen mit 207 gegen 127 Stimmen verwarf, hat dieselbe gestern in zweiter Lesung des betreffenden Gesetzentwurfes mit 201 gegen 158 Stimmen beschlossen, nachher auch einen Antrag auf Verweisung eines nachfolgenden Paragraphen an die Gemeindecommission abgelehnt, da dessen Wirkung leicht das Nichtzustandekommen des Gesetzes hätte sein können. Hiermit wird getrennt, was nicht zusammenbleiben wollte; wenigstens nicht auf der einen, westpreußischen Seite, deren Vertreter in den Selbstverwaltungsorganen der Provinz zu immerwährender Minderheit verurtheilt waren. Dem fast einstimmigen Verlangen Westpreußens gegenüber konnten keine wirklichen Nachtheile der Trennung, weder für Ostpreußen, noch für die ganze jetzige Provinz als solche, noch endlich für den Staat nachgewiesen werden. Umgekehrt wurden freilich auch die allgemeinen staatlichen Gesichtspunkte, welche für die Theilung sprechen, erst in der Debatte des Hauses entsprechend hervorgehoben, namentlich schon bei der ersten Lesung durch den Abg. Miquel. Die Motive der Regierungsvorlage hatten sich im Wesentlichen begnügt, die Beweisführung der Westpreußen für ihr Verlangen nach Trennung zu wiederholen. Der Minister des Innern füllte diese sehr auffällige Lücke auch durch seine Aeußerungen im Hause keineswegs aus. Soweit es von der Initiave der Regierung abhing, hätte die Verhandlung also rein den Kampf der beiden provinzialen Parteien reproducirt, anstatt sich zu einer unbefangenen politischen Würdigung der Frage zu erheben. Mit Ausnahme des Grafen Bethusy, der den der Theilung günstigen Standpunkt der freiconservativen Partei mit einem leisen Tadel des schwachen Verhaltens der Regierung darlegte, traten gestern in der zweiten Berathung wieder blos Ost- und Westpreußen in der Rolle feindlicher Brüder wider einander auf, was den Eindruck der Nothwendigkeit einer Auseinandersetzung natürlich nur verstärken konnte. In diesem Sinne hat das Abgeordnetenhaus sich denn nun gleich der Staatsregierung entschiegen. Ein vom Hause acceptirtes Amendement Miquel kürzt den Zeitpunkt der Auseinandersetzung erfreulicher Weise um ein Vierteljahr ab.

Bei der Abstimmung haben die Conservativen aller Fractionen und die Nationalliberalen für die Theilung votirt, die Letzteren mit einzelnen Ausnahmen, vor Allem der ostpreußischen Mitglieder. Die nationalliberale Fraction hatte am Vorabend eine Fractionssitzung, bei welcher sich alle Mitglieder mit Ausnahme zweier Ostpreußen für die Theilung aussprachen. Gegen die Theilung stimmten die Polen ohne Ausnahme, das Centrum wiederum mit Ausnahme des Abg. v. Heeremann und einiger Anderer, die Fortschrittspartei mit Ausnahme ihrer westpreußischen Mitglieder. Der Elbinger Abgeordnete Wiedwald stimmte gegen die Theilung, der Abgeordnete Wisselinck war nicht anwesend. Der Abgeordnete Richter-Hagen stimmte 1875 für die Theilung, wie er gestern gestimmt, wissen wir nicht genau; weil er nicht als Ausnahme von seiner Fraction aufgeführt wird, so könnte man schließen, daß er diesmal gegen die Trennung gewesen. Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt: „Vielleicht wundert man sich hier und da, daß ein mit der Sache so vertrauter Mann, wie der Abg. Rickert, nicht das Wort genommen hat; er hat heute für die Theilung gestimmt, wie er sich schon vor zwei Jahren zu Gunsten derselben erklärt hatte; aber, in Uebereinstimmung mit seinen politischen Freunden, als höchster erwählter Beamter der Provinz sich nicht ohne Noth in eine Discussion mischen wollen, die so wesentlich in dem Rahmen der inneren provinziellen Gegensätze blieb, zumal ihm doch auch bei der Ausführung der beschlossenen Maßregel noch eine hervorragende Rolle zufällt."

Wenn es noch wünschenswerth gewesen wäre, die Majorität des Abgeordnetenhauses von der Nothwendigkeit der Trennung zu überzeugen, so hat dies gestern der erste Redner, der Abg. Dr. Bender, übernommen, wie er auch auf dem Provinzial-Landtage die Nothwendigkeit der Trennung in der westpreußischen Fraction befestigt hat. Es ist doch wunderbar, wenn einem Manne, der unter seinen Fractions- und Landschaftsgenossen eine so bedeutende Stelle einnimmt, nicht die grenzenlose Anmaßung zum Bewußtsein kommt, die darin liegt, daß er den Ostpreußen die alleinige Pachtung von Idealismus und Intelligenz zuspricht, während er sich die Westpreußen ganz aufgegangen in die Sorge um die materiellen Dinge denkt. Wenn die ostpreußische Intelligenz sich doch darum gekümmert hätte, die westlichen Nachbarn kennen zu lernen! Wir ständen dann heute besser mit einander. Dann würde Herr Dr. Bender auch nicht die Elbinger und die übrigen Westpreußen vor den Danzigern warnen. Diese Warnungen werden in Westpreußen nicht Mißtrauen säen, weil man mittlerweile bei uns die Danziger besser kennen gelernt hat. Aber wir acceptiren die Kassandrarufe als ein Danzig gemachtes großes Compliment; denn welche hohe Meinung muß der von Danzig haben, der von „Danzigs Alleinherrschaft" in einer Versammlung spricht, in die es 3, schreibe drei Mitglieder unter 57 zu deputiren hat.

In Berlin ist innerhalb der Fortschrittspartei ein Zwiespalt zu Tage getreten. Der Reichstags-Abgeordnete des ersten Berliner Wahlkreises und Anwalt der Gewerkvereine, Herr Max Hirsch, hatte zu Sonntag eine Versammlung der Berliner Ortsvereine „in Sachen des gegenwärtigen Nothstandes" berufen. Herr Hirsch legte eine Resolution vor, welche es „für eine Pflicht der Gemeinde, des Staates und des Reiches" erklärt, „dem gegenwärtigen außerordentlichen Nothstande der arbeitenden Klassen mit größter Energie abzuhelfen". Unter den Mitteln zur Abhilfe wird die „Niedersetzung einer Nothstands-Commission" seitens der Gemeinde, die „Eröffnung eines Nothstandscredits an die Gemeinden und wirksame Parcellirung der Staatsdomänen" seitens des Staates, die „unverzügliche Inangriffnahme des Reichstagsgebäudes und anderer nothwendiger Bauten" seitens des Reiches genannt. Die treffendste Kritik an dem Programm übt das Hauptorgan der Berliner Fortschrittspartei, die „Voss. Ztg.", indem sie schreibt:

Während Berlin zur Wahl des dritten Socialdemokraten eingeladen wird, hat sich ein verkappter in dem Abgeordneten des ersten Wahlkreises offenbart. Die Leser finden unten einen Bericht über eine Versammlung der Gewerkvereine, welche deren Anwalt Dr. Max Hirsch am Sonntag in die „Urania" berufen hatte. Auch Dr. Hirsch kommt, wie die Socialdemokraten mit den Klagen über das Actiengesetz zu spät. Hätte er seine Sonntagsrede vor den Wählern gehalten, so ist es sehr fraglich, ob er auch nur die Paar Hundert Stimmen bekommen haben würde, welche ihm die Mehrheit verschafft haben. Wir sind davon wenig überrascht, denn bei den Wahlen vor drei Jahren haben wir dem Publikum schon die socialistischen Tendenzen des Programms der Gewerkvereine deducirt. Dieses Mal haben sie es bis nach der Wahl in der Tasche behalten und uns fehlte der Angriffspunkt. Jenes Programm ist nun auf die heutige Zeit zugespitzt und zwar in einer so aller Vernunft baren Weise, daß man gar nicht weiß, wo und wie man den Unsinn zu widerlegen anfangen soll. Dr. Hirsch kann es in jedem Punkt mit den Socialdemokraten aufnehmen, aber er ist schlimmer, weil er sich den Wählern nicht in seiner wahren Gestalt gezeigt, weil er sie wissentlich getäuscht hat. Die Abgeordneten der Fortschrittspartei, welche ihm am Sonntage durch ihr Erscheinen Relief gegeben haben, sind wahrscheinlich durch das Aushängeschild der Gewerkvereine dazu verleitet. Ihre Sympathien für diese Vereine theilen wir, bedauern aber, daß sie durch einen Anwalt wie Dr. Hirsch verdorben sind. Halten sie ihren Anwalt, so muß sich die Fortschrittspartei von dieser Art der Genossenschaften zurückziehen, die auf einem Umwege dahin gekommen sind, von dem sie nach ihrer Bestimmung eben ablenken sollten."

Man wird fragen, wie sich denn die andern anwesenden Abgeordneten der Fortschrittspartei in der Versammlung ausgesprochen haben. Herr Duncker ergeht sich in einem langen Vortrag über die Kräftigung des Selbstbewußtseins der Arbeiter, sowie über die Verwerflichkeit der Staatshilfe und bemüht sich, die Bedeutung der Resolution auf das Niveau des harmlosen Manövers herabzudrücken, welches er selbst in der vorigen Woche bei Gelegenheit des Etats der Bauverwaltung ausgeführt — eine Verzweiflungsausrede, die Angesichts des Wortlautes der Resolution schier unbegreiflich erscheint. Herr Frentzel zieht gleich Herrn von Saucken in Zweifel, daß die in Zukunft erfolgende Domänenzerstückelung dem gegenwärtigen Nothstande abhelfen könne. Herr Eberty verwahrt die städtischen Behörden Berlins gegen die ihnen von Hirsch gemachten Vorwürfe. Aber kein einziger der Herren greift die Gesammttendenz der Resolution an, im Gegentheil, Hr. v. Saucken, der Candidat der Fortschrittspartei bei der heutigen Wahl im 3. Berliner Wahlkreise, erklärt ausdrücklich, die Resolution entspreche — wir citiren nach der „Volkszeitung" — „im Allgemeinen Jedermanns Ansicht". Im Einzelnen hat er zwar einige Einwendungen zu machen; so meint er, die Niedersetzung einer „Nothstandscommission" „könnte vielleicht (!) Bedenken erregen". Aber der Beifall, mit welchem die Versammlung die Ausführungen des Herrn Hirsch begleitet, ist ihm ein Beweis dafür, daß die Mehrzahl der Bewohner der Hauptstadt auf dem richtigen Wege einherschreitet, während grade jetzt in sieben andern Volksversammlungen die Bemühungen fortgesetzt werden, die Arbeiter zu unberechtigten Forderungen auf unberechtigten Wegen zu veranlassen" Und unterdeß wurde in diesen sieben socialdemokratischen Versammlungen eine Resolution angenommen, die sich in Form und Wortlaut nur wenig, im Sinne gar nicht von der des Herrn Hirsch unterscheidet! Trotzdem ist und bleibt bekanntlich grade in Berlin die Fortschrittspartei „das festeste Bollwerk gegen die Socialdemokratie!"

Ueber die augenblickliche diplomatische Situation in der orientalischen Frage äußert sich heute ein Berliner Brief der „Pol. Corr.": „Die türkische Diplomatie hat aus dem Allen längst die Gewißheit geschöpft, daß sie vor einer bewaffneten „Intervention", „Occupation" oder auch nur „Demonstration" Europa's sicher ist, es sei denn, daß der türkische Fanatismus unklug genug ist, neue Attentate gegen die Christen zu provociren und namentlich die europäischen Colonien in den türkischen Städten in Mitleidenschaft zu ziehen, eine Gefahr, welche in Salonichi und auch in Konstantinopel während des vorigen Jahres wiederholt ernstlich drohte. Dann allerdings wäre ein Einschreiten der Mächte, aber auch nur unter Verständigung „von Fall zu Fall," möglich, sonst vermöchte wohl nur die äußerste Nothwendigkeit zu der Organisation jenes Kreuzzuges führen, welcher unerläßlich wäre, um das Programm der „Verjagung der Türken aus Europa" zur Ausführung zu bringen. Diese Situation wird sich auch in den Antworten spiegeln, die auf die russische Circulardepesche vom 31. Januar zu erfolgen haben. So miserabel die jetzige Lage der Türkei auch sein mag, so zieht England dieselbe doch noch immer jeder andern vor, welche direct oder indirect die Frage von Konstantinopel aufwerfen könnte. Die Eventualität einer Umgestaltung des jetzigen türkischen Staatsgebietes wird von der Mehrzahl der Cabinete weit mehr gefürchtet, als gewünscht, und dieselben werden daher auch jeden Schritt zu vermeiden und zu hindern suchen, der in dieser Richtung zu geschehen droht. Freilich scheint keine geneigt oder entschlossen, einen Kriegsfall daraus zu machen, sondern dem Ausbruche eines russisch-türkischen Krieges, welcher hier allgemein noch als unvermeidlich erachtet wird, so lange beobachtend zuzuschauen, bis die Nothwendigkeit der Wahrnehmung eigener Interessen, der Schutz eigener Staatsangehörigen in den Küstenstädten u. s. w. ein Einschreiten erfordert."

Deutschland.

× Berlin, 20. Febr. Das Gerücht von Erhöhung der Eisenbahn-Tarife für Personen-Transport ist, wie die „Post" hört, durchaus unbegründet. Etwaige darauf abzielende Anträge würden keine Aussicht auf Zustimmung haben. — Heute ist das sechszigjährige Doctor-Jubiläum des Professor Leopold v. Ranke feierlich begangen worden. Der Kronprinz erschien persönlich diesen Morgen zur Beglückwünschung bei dem Jubilar. Der Cultusminister erschien in Begleitung des Geh. Rath Göpper und überreichte dem Jubilar im Auftrage des Kaisers den Kronen-Orden 1. Klasse. Deputationen der Universität und der Akademie der Wissenschaften ꝛc. fanden sich ferner zur Beglückwünschung ein, das Festmahl zu Ehren des Jubilars fand in den Sälen des Architektenhauses Nachmittags 5 Uhr statt Die Gelehrtenkreise Berlins haben bei demselben sich sehr zahlreich betheiligt.

* S. M. Schiffe „Vineta" und „Elisabeth" befinden sich, soeben eingegangener telegraphischer Nachricht zufolge, in Singapore.

* Das Alterspräsidium im demnächst zusammentretenden Reichstag würde, soweit sich übersehen läßt, dem 1795 geborenen, jetzt verstorbenen Präsidenten v. Gerlach zugefallen sein; es wird nunmehr voraussichtlich dem Staatsminister a. D. v. Bonin zufallen, der am 23. November 1797 geboren ist. Die in manchen Blättern verbreitete Notiz, daß der Hofbaurath Demmler, ein Socialdemokrat, Alterspräsident werden müßte, ist irrthümlich. Nach dem Aushängebogen des Hirth-schen Parlamentsalmanachs ist Hr. Demmler den 22. Dezember 1804 geboren. Feldmarschall Graf Moltke, geboren 26. October 1800, schlägt seinen socialdemokratischen Landsmann um vier Jahre. Noch etwas älter ist Fabrikant Dollfus aus Mülhausen, geboren 26. September 1800. Auch Gutsbesitzer v. Bockum-Dolffs, geboren 19. Februar 1802, Eisenbahndirector Hausmann, geboren 22. Dezember 1802 gehören zu den Veteranen des Hauses. Die Abg. v. Unruh, Schulze-Delitzsch, Techow rangiren nach den Jahren 1806, 1807, 1808, sind also noch nicht in Concurrenz für das Alterspräsidium getreten.

Kiel, 20. Febr. Die Post von Christiania vom 18. c. ist ausgeblieben. Ursache unbekannt.

Holland.

Haag, 19. Febr. Die zweite Kammer hat die mit Preußen abgeschlossene Convention betreffend die Verbindung der niederländischen Canäle mit den preußischen genehmigt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. Herrenhaus. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Eherechts. Bürgermeister Felder plaidirt für Aufhebung der religiösen Ehehindernisse. Fürsterzbischof Kutschker spricht gegen die Mischehen und gegen die Zulässigkeit der Ehen ehemaliger Priester und beantragt schließlich über den Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen. Fürst Friedrich Liechtenstein beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, da die Regierung demnächst einen Entwurf betreffend die Regelung der Ehegesetzgebung einbringen werde. Sectionschef Conrad Schmidt spricht für Anwendung der den Bekennern anderer Confessionen gewährten Freiheiten auch auf die Katholiken. Arneth befürwortet den Gesetzentwurf; Prof. Neumann empfiehlt Einführung der obligatorischen Civilehe und gründliche Revision der Ehegesetzgebung. Hierauf wird die Debatte auf morgen vertagt. (W. T.)

— Die Verwaltung der österreichisch-französischen Staatsbahn hat, wie der „Pr." gemeldet wird, nunmehr ein Communiqué veröffentlicht, in welchem sie mittheilt, daß die Gesellschaft bisher keine näheren Details über die Defraudation bei der Pariser Verwaltung gebracht habe, um die polizeilichen Recherchen nicht zu beirren und weil die Ziffer der unterschlagenen Summe bisher noch unbekannt war. Nunmehr sei erwiesen, daß die Defraudation durch die Fälschung von Anweisungen auf die „Banque de France", sowie durch Fälschung der betreffenden Rechnungsbeläge nach erfolgter Unterschrift zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes verübt wurde und daß die defraudirte Summe 1 126 000 Frcs. beträgt. (W. T.)

— 20. Februar. Sitzung des Herrenhauses. Die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Eherechts wurde fortgesetzt. Hye

sprach für die Beibehaltung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. v. Plener erklärte, er habe den Antrag auf Annahme der motivirten Tagesordnung unterschrieben, weil er die Gesetzvorlage für ungenügend halte. Cardinal Fürst Schwarzenberg befürwortete den Uebergang zur Tagesordnung; Graf Leo Thun und Erzbischof Eder sprachen gegen, Baron Heine und Hasner für das Gesetz. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Fürsterzbischofs Kutschker auf Uebergang zur Tagesordnung mit 53 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Kutschker erklärte sodann, die Bischöfe würden für motivirte Tagesordnung stimmen. Ministerpräsident Fürst Auersperg theilte mit, daß sich die Mitglieder der Regierung der Abstimmung über den Antrag auf Annahme der motivirten Tagesordnung enthalten würden, da derselbe eine Aufforderung an die Regierung enthalte. Hierauf wurde der Antrag auf Annahme der motivirten Tagesordnung mit 57 gegen 93 Stimmen angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 16. Februar. Der Bundesrath hat soeben die Liste der Verhandlungsgegenstände für die am 5. März beginnende zweite Abtheilung der Wintersession der Bundesversammlung festgestellt. U. A. sollen zur Behandlung kommen die Gesetze über Wasserbaupolizei, über den Militärpflichtersatz, über die politischen Rechte und die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter und das Fabrikgesetz. Letzteres ist bereits in beiden Räthen einmal behandelt worden und es soll nun noch die letzte Feile angelegt werden. Man hatte für die Märzsession eine Vorlage des Bundesrathes über die finanzielle Lage des Bundes und über die Frage der Wiederherstellung des Gleichgewichts in den Einnahmen und Ausgaben erwartet; wirklich hatte der Bundesrath zuerst beabsichtigt, schon in der Märzsitzung bezügliche Vorlagen zu machen. Es stellte sich aber die Unmöglichkeit heraus, bis zu diesem Zeitpunkte eine gründlich vorbereitete Berichterstattung zu bringen. Der Gegenstand wird also in der Sommersession behandelt werden.

Italien.

Rom, 19. Februar. Deputirtenkammer Visconti Venosta theilte mit, daß er die Regierung wegen der Vorlage der diplomatischen Aktenstücke über die orientalische Frage zu interpelliren beabsichtige, event. darüber, ob die Regierung Auskunft über ihre Haltung in der orientalischen Frage geben wolle. Cesaro meldete gleichfalls eine Interpellation wegen der Vorlage der gedachten Aktenstücke an. Der Ministerpräsident erwiderte, daß sich die Aktenstücke bereits im Druck befänden und im Anfange der nächsten Woche zur Vertheilung gelangen sollten, Visconti Venosta zog hierauf seine Interpellation zurück, indem er sich vorbehielt, die Aktenstücke zu prüfen, von denen hoffentlich eine so genügende Zahl veröffentlicht werden würde, daß man daraus die Haltung der Regierung in dieser Frage erkennen könne, welche ernste Interessen Italiens berühre, da es sich möglicher Weise um eine Aenderung der Verhältnisse des Mittelmeeres handele. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wies der Ministerpräsident bei Beantwortung einer bezüglichen Interpellation des Abg. Savini nach, daß es unmöglich sei, die Mahlsteuer aufzuheben, obschon die Finanzlage des Landes sich gebessert habe. Der Ministerpräsident versprach, dem Hause demnächst Gesetzentwürfe wegen Abänderung der Vermögenssteuer, des Zwangscourses und der Mahlsteuer vorzulegen und fügte hinzu, das Ministerium werde allen seinen Versprechungen nachkommen, soweit dies die ökonomischen und finanziellen Grenzen, sowie die Bedingungen des Staatsschatzes gestatteten. (W. T.)

England.

London, 20. Febr. Bei der Parlaments-Nachwahl in Wilton wurde Herbert (conserv.) mit 751 Stimmen gewählt, der Candidat der Liberalen, Norris, erhielt nur 187 Stimmen.

Schweden.

Stockholm, 19. Febr. Leopold v. Ranke ist anläßlich seines heutigen sechszigjährigen Doctorjubiläums das Großkreuz des Nordstern-Ordens verliehen worden. — Die continentalen Posten sind heute ausgeblieben. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 14. Februar. Don Carlos wohnt hier im Hotel Demuth. Die Begleitung des „Herzogs von Madrid“ bilden zwei Generale und ein Kammerherr. Am Tage seiner Ankunft aus Moskau, wo man ihm von Seiten des Generalgouverneurs und des Oberpolizeimeisters officielle Ehren erwiesen hatte, fuhr Don Carlos auch beim kaiserlichen Winterpalast vor. Im Theater erschien er in der kleinen kaiserlichen Loge.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Febr. Die serbischen Delegirten statteten heute dem Großvezir und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Besuche ab. Die Delegirten Montenegros werden am nächsten Freitag hier erwartet. Es bestätigt sich, daß die Pforte sich versöhnlich zeigt und daß Hoffnung auf das Zustandekommen des Friedensschlusses vorhanden ist. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 20. Februar. Die Commission, welche mit der gerichtlichen Verfolgung der früheren Minister beauftragt ist, hat angezeigt, daß sie die Vorarbeiten für den Anklageact beendet habe. (W. T)

Danzig, 21. Februar.

* Bei Thorn ist der Wasserstand der Weichsel gestern um fernere 8 Zoll gefallen, wobei ein ganz schwaches Eistreiben anhielt; bei Culm ist die Eisdecke nur um wenige Ruthen gerückt und dann wieder stehen geblieben. Da aus der polnischen Weichsel weiteres Hochwasser noch nicht zu erwarten, wird für die unteren Stromläufe der Thorner Eisgang wohl ziemlich einflußlos bleiben. Wenigstens hat das Hochwasser die große Eisstopfung zwischen Marienwerder und Pieckel noch nicht passirt und es ist nach den neuesten Nachrichten auch sehr unwahrscheinlich, daß es dieselbe in Bewegung bringen wird.

Die Eissprengungen haben oberhalb Pieckel mit der Stärke des Eises lebhaft zu kämpfen und kommen nur um ca. 300 Meter pro Tag vorwärts. Gegenwärtig sind bis zur Abzweigung der Nogat noch ca. 1½ Kilometer zu sprengen, was noch 4—5 Tage erfordern wird. An eine Fortsetzung der Sprengungen über Montauerspitze hinaus ist jetzt kaum noch zu denken, zumal auch die schmalen Niederungen oberhalb der Flußtheilung kaum im Stande sein dürften, den sehr bedeutenden Kosten-Antheil aufzubringen. An der unteren Nogat ist gestern der Wasserstand weder gewachsen noch gefallen. An der Abdichtung der Coupirung des Dammes bei Fischerskampe wird noch gearbeitet. Vorgestern ist noch ein Senkstück hinabgelassen worden. Zur Auspumpung des Wassers aus den überschwemmten Ortschaften der Nogat-Niederung sind detaillirte Pläne vom Landrathsamt zu Elbing bereits ausgearbeitet.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: bei Tag und Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause eine Nachtragsforderung zum Etat vorgelegt, in welcher zu Stromverbesserungen der Weichsel bei Abzweigung der Nogat eine Ausgabe von 300 000 Mk. vorgesehen wird. Es soll hierdurch, während die Vorarbeiten für einen umfassenden Regulirungsplan im Gange sind, eine vorläufige Minderung des jetzigen gefährlichen Zustandes in den Grenzen der Zulässigkeit, und namentlich an dem jetzigen Theilungspunkte zwischen Weichsel und Nogat eine Verbesserung des Zustandes bei Eisgängen angestrebt werden. Das übereinstimmende Urtheil gewiegter Wasserbautechniker hat hierzu, wie die Motive mittheilen, eine Verbesserung der Vorflut des Laufs der getheilten Weichsel unterhalb der jetzigen Abzweigung der Nogat (Pieckeler Canal) durch Profilerweiterung und Beseitigung von Hindernissen, welche einen Druck auf den Eisgang zum Nachtheil der Nogat üben, geeignet befunden, und der für den angegebenen Zweck aufgestellte, und durch die technische Superrevision gebilligte Kostenanschlag eine Bedarfssumme von 311 000 Mk. ermittelt. Ueber die Ausführung der vorgeschlagenen Verbesserungsmaßnahmen beabsichtigt die Staatsregierung unverzüglich mit den Betheiligten in Verhandlung zu treten und mit dem geforderten Dispositionsfonds von rund 300 000 Mk. die projectirte Verbesserung möglichst noch im Laufe dieses Jahres fertig zu stellen.

* Die hiesige Privat-Actienbank hat im Jahre 1876 einen Gesammt-Umsatz von 271 532 930 Mk. erzielt, während er im Jahre 1875 nahezu 306 Mill. und 1874 gegen 283½ Mill. Mk. betrug. Das Gewinn- und Verlust-Conto ergab einen Netto-Ueberschuß von 235 758 Mk., wovon 15 000 Mk. dem Special-Reservefond überwiesen wurden. Nach Abzug der Tantième für den Verwaltungsrath mit 8830 Mk. und Uebertragung eines Saldo's von 1928 Mk. auf das nächstjährige Gewinn- und Verlust-Conto verbleiben zur Vertheilung an die Actionäre 210 000 Mk., was eine Dividende von 7 pCt. oder 105 Mk. pro Actie ergiebt.

* Herr Oberbürgermeister v. Winter hat sich heute wieder nach Berlin begeben, um zunächst an den Verhandlungen des Herrenhauses über die Theilung der Provinz Preußen und demnächst an den Reichstagssitzungen Theil zu nehmen.

* Wie das General-Telegraphenamt durch Verfügung vom 14. d. M. mittheilt, hat die Vereinbarung abgekürzter Adressen, welche durch sprachwidriges Zusammenziehen mehrerer Worte, besonders der einzelnen Worte bekannter Firmen, gebildet werden, die Beanstandung der Taxirung des gewählten Ausdrucks als ein Wort bei auswärtigen Telegraphenanstalten zur Folge, und sie veranlaßt behufs Aufklärung des Sachverhalts eine Vermehrung des Schriftwechsels. Zur Vermeidung derartiger Unzuträglichkeiten werden fortan bei der Vereinbarung abgekürzter Adressen nur solche Ausdrücke angenommen, in welchen keine sprachwidrige Zusammenziehung zweier oder mehrerer Worte hervortritt. Zusammensetzungen wie Meiersöhne für Meier und Söhne sind zu vermeiden. So weit die bereits vereinbarten abgekürzten Adressen den vorstehenden Gesichtspunkten nicht entsprechen, ist auf eine Abänderung der ersteren hinzuwirken.

[Selonke's Theater.] Zum Benefiz für Frl. Orla kam gestern bei ziemlich gut besetztem Hause das Drama „Der Glöckner von Notre-Dame“ zur Aufführung. Wenn man von einigen Mängeln, sowohl in der Scenerie wie in der Rollenbesetzung absehen will, wurde das Stück im Ganzen ziemlich gut gegeben: das Publikum nahm die Leistungen einzelner Mitglieder sehr beifällig auf, namentlich die des Frl. Müller (Esmeralda), des Hrn. Hummel (Claude-Frello) und des Hrn. Augustin (Glöckner); die Benefizianten gab die „Gervaise“ ergreifend. — Der Musiktheil des Hrn. Kapellmeister Kilian wurde wieder sehr beifällig aufgenommen.

* Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Ziehung der Erziehungs-Anstalts-Lotterie in Königsberg fiel der sechste Hauptgewinn, ein Kunstschrank, auf No. 11 006 nach Danzig in die Collecte des Herrn Th. Bertling.

* Ein eben erst aus dem Zuchthause entlassener Verbrecher drang gestern Abends in einen Laden auf dem Schüsseldamm ein und stahl daselbst die Ladenkasse mit 9 M. Inhalt, wurde aber alsbald ergriffen und verhaftet.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Schuhmacher H. wegen Sachbeschädigung; der Colporteur K. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung; der Klempnergeselle K. wegen Körperverletzung mittelst eines Messers; der Uhrmacher K. wegen Unterschlagung; die unverehelichte M., die Arbeiter L., K., A. und W., die Drechslerfrau G. wegen Diebstahls.

Gestohlen: dem Kaufmann G. aus seinem Laden 2 Stück seidenes Band; dem Restaurateur K. aus einer Kammer 10 Ellen weißer Flanell, 1 weiße Frauen-Nachtjacke, 1 Theelöffel und 1 Porzellanteller.

Der Schuhmacher L. hat die Bestrafung des Uhrmachers K. wegen Unterschlagung beantragt, die Restaurateurin Kl. die der Arbeiter H. und S. wegen Hausfriedensbruchs.

Die Arbeiter W. und N. sind dabei betroffen, wie sie am Neufahrwasserwege bei Legan die sämmtlichen Zweige einer Linde abschnitten und den Baum seiner Rinde beraubten.

Gefunden in der Droschke 92 und beim Polizeiamte asservirt eine Fußtasche aus rothem Plüsch mit grünem Leder besetzt und mit Pelz gefüttert.

Elbing, 20. Februar. In der gestrigen Abendausgabe Ihrer Zeitung wird es, wohl nicht ganz ohne Beziehung auch auf meinen die Theilung der Provinz betreffenden Artikel in der Morgenausgabe von Sonntag, den 18. Februar, mit Recht als ein „taktischer Fehler“ bezeichnet, daß die Elbinger sich Jahre lang mit bloßen Protesten gegen jene Theilung aufgehalten haben, anstatt „bei Zeiten die Agitation für eine Regelung der Grenzfrage einzuleiten, wie sie in Elbing's Interesse lag“. Indeß werden Sie bezeugen, daß ich für meine Person diesen Fehler nicht mitbegangen habe. Denn dieselbe Ansicht, die in dem oben erwähnten Artikel von mir vertreten wurde, hatte ich in Ihrem Blatte bereits i. J. 1873 und seitdem mehrfach, zuletzt noch im October 1876 ausführlich und mit dringenden Worten entwickelt. Ich bemerke außerdem, daß der gleiche taktische Fehler augenscheinlich auch von den drei Kreisen Pr. Holland, Mohrungen und Osterode begangen worden ist. In Betreff der beiden ersteren kann ich freilich auch heute nur eben so, wie früher, die Vermuthung aussprechen, daß sie im Theilungsfalle ihre Vereinigung eben mit Westpreußen ganz entschieden als auch ihrem Interesse entsprechend anerkennen werden. Aber in Betreff Osterode's hat meine Vorhersagung sich bereits als vollkommen richtig erwiesen. Denn, wie ich durch die heutige Morgennummer der „Danz. Ztg.“ erfahre, hat der Osteroder Kreistag am 16. d. M. eine Petition „um Anschluß des Kreises Osterode an die neu zu bildende Provinz Westpreußen“ beschlossen. Aber auch den Osterodern, wie uns, wird wahrscheinlich ein, ich muß es leider gestehen, nicht ganz unverdientes „Zu spät!“ zugerufen werden. Freilich dürfen wir es nicht aufgeben, das Versäumte dennoch nachzuholen; aber es wird uns manches Jahr und manche Erfahrung kosten, die wir uns wohl hätten ersparen können. Wenn es übrigens, wie der oben bezeichnete Artikel sagte, in Westpreußen wirklich Leute giebt, welche „die Hereinziehung dieser Sache nur als einen Versuch ansehen, die ganze Theilungsangelegenheit zu verschleppen“, so habe ich, wenigstens für meine Person, nicht nöthig, etwas darauf zu erwidern.

* Elbing, 20. Februar. Theater-Direktor Stägemann in Königsberg hat unserem Theater-Publikum schon nach der ersten Vorstellung den Absagebrief geschrieben. Sein Personal weigert sich angeblich (wegen der nächtlichen Eisenbahnfahrt), die Gast-Vorstellungen fortzusetzen. Den Abonnenten sind die für die restirenden 5 Vorstellungen gezahlten Beiträge zurückgezahlt worden. — Die Actien-Gesellschaft für das Seebad Kahlberg ist in diesem Jahre nicht im Stande ihren Actionären Dividende zu gewähren, da die Einnahmen meistens durch Bauten in Anspruch genommen sind. — In Folge Ausscheidens der Stadt Elbing aus dem bisherigen Kreise als selbstständiger Stadtkreis hat die Regierung zu Danzig auf Antrag des Magistrats genehmigt, daß der Elbinger Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen-Bezirk vom Beginn des neuen Etatsjahres ab, also vom 1. April 1877, in zwei Theile, in einen Stadt- und in einen Landbezirk zu trennen ist.

Briesen, 19. Febr. Die hiesige polnische Volksbank hielt am 17. d. ihre General-Versammlung ab. Diese Bank hatte im verflossenen Jahre bedeutende Verluste erlitten, die durch verfehlte Speculationen sich bedeutend vergrößerten. Die Versammlung beschloß, die Verluste, die ungefähr 60 000 M. betragen, aus dem Guthaben der Mitglieder und dem Reservefonds zu decken. Dem Director und dem Kassirer wurde wegen unrichtigen Gerichtsverfahrens eine Strafe von je 3000 M. auferlegt, zu deren Zahlung sich beide verpflichteten. Da man von den gefährdeten Außenständen im Prozeßwege noch etwas zu retten hofft, so wurde ferner beschlossen, den Verein fortbestehen zu lassen. (Ges.)

* Der praktische Arzt Dr. Giere ist unter vorläufiger Belassung seines Wohnsitzes in Cranz zum Kreis-Physikus des Kreises Fischhausen ernannt worden.

△ Osterode, 19. Febr. Der am 16. d. Mts. versammelte Kreistag beschloß: 1) die Incommunalisirung des Schlosses Gilgenburg zur Stadt Gilgenburg abzulehnen, da das Schloß Gilgenburg, der alte historische Sitz der Herrschaft Gilgenburg, mit den zu demselben gehörigen Gütern in einem Amtsbezirk vereinigt bleiben muß; 2) die Forderung der kgl. Regierung, betreffend die Neuwahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission aus der Zahl der Gewerbetreibenden, Beamten oder Kapitalisten im Kreise an Stelle eines der gewählten 5 Gutsbesitzer, weil die Zusammensetzung der gewählten Commission nicht der Vorschrift des § 21 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 entspreche resp. die Neuwahl der ganzen Commission abzulehnen, da der Kreistag der Regierung die Befugniß zu einer derartigen Anordnung bestreitet; 3) an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Gutsbesitzers Hundt den Gutsbesitzer Weißermel-Döhringen zum Mitgliede des Kreis-Vorstandes der Elementarlehrer-Wittwenkasse zu ernennen; 4) als Kreistaxatoren für den Bezirk der Gerichts-Commission Gilgenburg die Gutsbesitzer Unruh-Bardtken und Wenna-Altstadt in Vorschlag zu bringen.

Von dem Grenzbahnhof Illowo (preußische Endstation der Marienburg-Mlawkaer Bahn) schreibt man der „K. H. Z.“: Die Erdarbeiten auf dem Grenzbahnhof Illowo sind den ganzen Winter über fast ohne Unterbrechung fortgesetzt, da der polnische Theil der Bahn bis zum 1./13. Mai fertiggestellt sein soll und man diesseits hinter diesem Termin nicht zurückbleiben will. Es werden daher auch bedeutende Ausgaben nicht gescheut; so sind beispielsweise an schwer zu bewältigenden Stellen bei dem 10—12 Meter tiefen Einschnitt im Grenzwalde Sprengungen vorgenommen worden, die einen Aufwand von mehreren Centnern Pulver und anderen Sprengstoffen erfordert haben. — Bei dem am 12. d. M. aufgetretenen Unwetter gingen zwei Kinder im Alter von 10 bezw. 11½ Jahren aus der Schule von Niedenau nach ihrem ca. 2 Kilometer entfernt gelegenen Wohnort. Als sie zur gewohnten Zeit zu Hause nicht angelangt waren, wurden ihnen Boten entgegengeschickt. Letztere fanden die beiden Kinder nach längerem Suchen etwa auf der Mitte des Weges im Schnee verweht vor; sie waren lebendig begraben worden. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Gollub, 19. Febr. Unsere russische Nachbarstadt Dobrzyn besitzt seit October v. J. ein Kreisgericht, welches die eingegangenen Klagen schnell erledigt und auch über Forderungen preußischer Unterthanen schleunigst entscheidet, die Forderungen einzieht und an die Kläger auszahlt. Die neue Gerichtsorganisation im Königreich Polen scheint doch gute Früchte zu tragen. (Ges.)

Vermischtes.

— In der Plauderei eines Dresdener Blattes finden wir folgende theologisch-biblische Abhandlung über die „Gründungen:“

Im Anfang war die Kasse, aber die Kasse war wüst und leer und der Geist des Gründers schwebte über ihr.

Da sprach der Bank-Director: Es geht mir ein Licht auf, und siehe es ging ihm ein Licht auf.

Und er sprach: Es mögen sich alle Gelder versammeln und an einem Orte ins Trockene gebracht werden, und siehe, es geschah also.

Und er nannte den Ort die Bank.

Und er machte keinen Unterschied zwischen den Geldern, die sich versammelt hatten, und solchen, die nur auf dem Papier standen, und nannte ihre Namen Aktien.

Und er setzte zwei Lichter über die Bank, darüber zu herrschen. Das große Licht war er selbst, und das hieß „Direction“, und das kleine nannte er Verwaltungsrath.

Dann berief er alles kleine Gethier, so da kreucht und fleucht.

Und er schuf die große Brillenschlange und das kleine Federvieh und das Rennthier und den Coupon-Krebs und nannte das Ganze: Personal.

Dann sprach er: Kommt, wir wollen Menschen machen, und er nahm Menschen, blies ihnen Wind in die Ohren und Sand in die Augen, daß sie übergingen, und siehe, sie „waren gemacht“.

Und er sah Alles, was er gemacht hatte, und sah, daß es gut für ihn sei.

Aber für die Anderen scheint es nicht gut gewesen zu sein, mindestens sind wir jetzt in der Banken-Bibel offenbar beim Capitel der Sündfluth angelangt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 20. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco flau, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 222 Br., 221 Gd. — Roggen pr. April-Mai 161½ Br., 160½ Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 75, pr. Mai pr. 200℔ 73½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 46, pr. März-April 45, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 45. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 16,25 Br., 16,00 Gd., pr. Februar 16,00 Gd., pr. August-Dezember 17,00 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 20. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 17,00, pr. Februar 17,00, pr. März 16,00, pr. April 16,00.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21 Februar.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 M. Br.	195-225 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 M. Br.	
bunt . . .	125-131℔	215-220 M. Br.	
roth . . .	128-132℔	212-215 M. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 215 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 217 M. bez., 218 M. Br., pr. Mai-Juni 220 M. Br., pr. Juni-Juli 222 M. Br, 220 M. Gd.

Roggen loco unverändert. pr. Tonne von 2000℔

Inländischer 163 M. Russischer 156—158,50 M. pr. 120℔ bezahlt.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 161 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 164 M. Br., pr. Mai-Juni do. 165 M. Br., pr. März-April russischer 157 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ kleine 108/9℔ 136 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter-pr. April-Mai 136 M. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 145 M. bez.

Kleesaat loco pr. 200℔ weiß 144 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,43 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,10 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,50 Gd., 4 pCt. do. do. 93,90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,30 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare auch milde Luft, Nachts schwacher Frost. Wind: Süd.

Weizen loco wegen schwacher Zufuhr fest und sind zu vollen gestrigen Preisen 160 Tonnen, darunter 50 Tonnen vom Speicher, verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 127, 128℔ 213 M., 129, 133℔ 215 M., russisch 119, 120℔ 195 M., abfallend 120℔ 210 M., bunt 128℔ 217 M., hellfarbig 126℔ besetzt 218 M., hellfarbig 127/8℔ 219 M., hellbunt 130℔ 221 M., weiß 128/9, 130℔ 222, 225 M. pr. Tonne. Termine unverändert, April-Mai 217 M. bez., 218 M. Br., Mai-Juni 220 M. Br., Juni-Juli 222 M. Br., 220 M. Gd. Regulirungspreis 215 M.

Roggen loco unverändert, russischer 118℔ 154 M., 120℔ 158½ M., inländischer 123℔ 166 M. pr. Tonne bezahlt. Termine russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 164 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 161 M. — Gerste loco kleine 108/9℔ gelb 136 M. pr. Tonne. — Hafer loco zu 145 M. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termin. Futter- April-Mai 136 M. Br. — Spiritus loco heute nicht zugeführt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: S. Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Febr. Wasserstand: 8 Fuß 4 Zoll. Wind S. Wetter: freundlich.

Der Eisgang auf dem Weichselstrome ist ganz unbedeutend.

Meteorologische Depesche vom 20. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C	Bem.
8	Aberdeen . . .	742,2	WNW	schwach	klar	2,8	1)
8	Copenhagen .	746,1	W	leicht	Nebel	1,6	
8	Stockholm . .	745,7	S	leicht	Schnee	0,8	
8	Haparanda . .	751,8	S	mäßig	Schnee	— 8,4	
7	Petersburg . .	757,5	SSO	stille	Nebel	— 4,2	
7	Moskau . . .	768,8	SSW	stille	bed.	— 5,2	
8	Cork	757,2	NNW	steif	h. bed.	6,7	2)
8	Brest	751,3	NW	steif	heiter	8,0	3)
8	Helder	727,1	SO	leicht	Regen	3,2	
8	Sylt	745,4	S	leicht	h. bed.	1,5	
8	Hamburg . . .	746,2	SSO	schwach	klar	1,5	4)
8	Swinemünde .	748,4	W	stille	Dunst	2,2	5)
8	Neufahrwasser	750,8	SSO	mäßig	bed.	1,2	6)
8	Memel	753,5	SSO	mäßig	bed.	1,5	
8	Paris	746,4	NW	schwach	wolkig	3,0	
8	Crefeld	740,8	SO	stille	Regen	2,9	7)
8	Karlsruhe . .	750,2	SW	leicht	wolkig	3,6	
8	Wiesbaden . .	748,6	SW	frisch	bed.	3,3	
8	Cassel	748,5	SSW	mäßig	h. bed.	2,1	
8	München . . .	754,8	W	frisch	bed.	3,5	
8	Leipzig	749,6	SW	schwach	bed.	3,1	8)
8	Berlin	749,5	S	leicht	Regen	4,8	9)
7	Wien	756,0	—	stille	wolkig	0,0	
8	Breslau. . . .	752,4	SSO	frisch	bed.	3,6	

1) See sehr ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) See fast unruhig. 4) Dunstig 5) Nachts Regen. 6) Dunst. 7) Nachts Regen, früh mit Schnee. 8) Neblig, früh Regen. 9) Nachmittags Regen.

Das Barometer ist in ganz Europa gefallen, größtentheils stark, in Holland sogar um 20 Mm. Ein tiefes Minimum, welches am Abend an der Westküste Schottlands erschien, hat sich nach der Nordsee fortgepflanzt, im Südwesten desselben herrschen stürmische Winde aus NW. im Kanal, aus SW. in Biarritz und Clermont, während die südliche Luftströmung in Deutschland und Skandinavien größtentheils nur leicht bis frisch weht, in Westdeutschland ist dabei die Temperatur gesunken, in Schweden dagegen, unter Schneefall stark gestiegen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nordeuropa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mitteleuropa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	330,83	+ 2,5	S., lebhaft, bezogen.
21	8	331,02	+ 0,5	SzS., mäßig, hell, wolkig.
	12	331,47	+ 3,0	„ „ „ diesig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **David Danziger** aus Danzig zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Tarnow, den 18. Februar 1877.

Moritz Orange
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Orange,
David Danziger.
Tarnow. Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Bokufzer** aus Braunsberg beehren wir uns hierdurch statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Mewe, den 20. Februar 1877.
663) **A. Biber** und Frau.

Am 1. Februar starb in Amerika in Folge eines rheumatischen Fiebers, unser innig geliebter Sohn u. Bruder, der Redacteur an der Staatszeitung

Hermann Hoepfner,

im 36. Lebensjahre.

Danzig, den 21. Februar 1877.
Die trauernde Mutter und Schwestern.
716)

Heute früh 10¼ Uhr starb nach schwerem Leiden im 71. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Christiane Wolff,
geb. Heinrich,

tief betrauert von den
Hinterbliebenen.

Lischnitz b. Lauenburg i. P.,
den 20. Febr. 1877.

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Vom 1. April cr. neuen Stils ab, wird im Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbande der directe Personen und Gepäck-Verkehr zwischen den Stationen Frankfurt a. O. und Bromberg einerseits und St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Grodno, Kowno, Riga via Dünaburg und Riga via Koschedary-Moscheiki andererseits, zwischen Königsberg einerseits und Grodno, Wesenberg, Narwa andererseits, zwischen Danzig einerseits und Pskow, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Grodno, Kowno andererseits, zwischen Kreuz einerseits und Pskow, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Grodno, Kowno, Riga via Dünaburg und Riga via Koschedary-Moscheiki andererseits aufgehoben.

Bromberg, den 14. Februar 1877.

Königl. Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von Sonnabend, den 24. d. Mts. ab, findet an jedem Wochenmarkts-Tage (Mittwoch und Sonnabend) hierselbst der Ausverkauf des der **L. Bewersdorff**'schen Concurs-Masse gehörigen Waarenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Neustadt W.-Pr., den 18. Febr. 1877.

Der Concurs-Verwalter:
Biron. (661

Antwerpen—Danzig.

Dänischer Dampfer „**Dagmar**" wird gegen den 5. März von Antwerpen nach Danzig expedirt. Güteranmeldungen erbitten

De Leeuw & Philippsen, Antwerpen,
Storrer & Scott, Danzig.

Letztere ertheilen auch Auskunft über die Linie

Bordeaux—Danzig.

In Bordeaux ladet nach Danzig,

Bark „**Anna**" Cpt. „**Bleckert**".
Expedition im Laufe des Monat März.
G. L. Hein, Danzig.
André Ferrière, Bordeaux.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
9209] vis-à-vis dem Löwenschloss.

Die Gewinnliste der Königsberg. Erziehungs-Anst.-Lotterie ist für 20 ₰, franco nach auswärts geg. Eins. v. 25 ₰ zu haben bei **Theod. Bertling,** Gerberg. 2.

Schweizer Veltliner Roth-Wein, ganz vorzüglich für Magenleidende empfiehlt **Fr. Keßler,** Fleischergasse 72.

Fastenkringel,

empfiehlt
Th. Becker,
Heiligegeistg. 24 u. Langgasse 82, Commandite.

Delicate Holl. geräucherte Heringe

versendet pro Stück 20 ₰ incl. Verpackung, franco Post, gegen Nachnahme
656) **Joh. Naroska,** Dirschau.

Petroleum

bei Wagenladungen und einzelnen Fässern offerirt billgst
Danzig. Carl Treitschke.

Die Gärtnerei und Samen-Handlung

von

A. Bauer,

No. 38. Langgarten No. 38,

empfiehlt ihr neuestes illustrirtes Preisverzeichniß über Gemüse- u. Blumensamen, Rosen und Florblumen, Teppichbeete und Pflanzen aller Art, welches gratis zu Diensten steht, der geneigten Beachtung.

Gambrinus-Halle

empfiehlt bestes
Danziger, Königsberger, Grüneberger, Erlanger und Pilsener vom Faß.
A. Korb.

Korb's Hôtel

empfiehlt im Restaurant
bestes Erlanger & Pilsener Lagerschankbier vom Faß.
A. Korb.

Amerikan. präservirt. Fleisch

der Wilson Paeking-Comp. in Chicago

von ausgezeichneter Qualität, wie es bisher noch nicht in den Handel gebracht ist, nämlich:

Rinderpöckelfleisch, Zunge & Schinken

in 2-Pfd.-Dosen, allen Haushaltungen, Restaurationen und Hotels zum kalten Aufschnitt, empfiehlt als besonders beachtungswerth

J. G. Amort.

Holz-Auction a/Weißen Hofe am Ganskruge.

Dienstag, den 27. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht

ca. 100 Stück gute fichtene Mauerlatten,
" 200 " fichtene Sleeper,
" 400 " eichene und fichtene Schwellen,
eine große Partie eichener Klötze und Bohlen,

an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
694) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Neue Bettfedern und Daunen
sind vorzüglich gut und billigst zu haben
Jopengasse 54.

E. Klötzky

Coiffeur
Danzig, Melzergasse No. 6
vis-à-vis dem Offizier-Casino,
empfiehlt seinen Salon zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
dem geehrten Publikum ganz ergebenst.

NB. Alle Sorten künstlicher Haar-Arbeiten werden aufs Schnellste u. Billigste angefertigt.

Sämmtliche Neuheiten in Herren-Hüten

empfiehlt
Louis Ehrlich, Hutfabrikant
Hundegasse 44. (680

John Stobbe,

No. 104. Hundegasse No. 104.

Annahme

für die Färberei, Druckerei und chemische Waschanstalt von

J. H. Wagner,

Marienwerder.

Seidene Roben, wollene u. halbwollene Kleider, seid. Bänder, Spitzen, Frangen, Schleier 2c. werden in den modernsten Farben gefärbt und nach Wunsch mit den neuesten Dessins gedruckt.

Ballroben, Battiste, Kattune, Piques werden gebleicht, in den hellsten Nachtfarben gefärbt, und mit waschechten Dessins bedruckt.

Damenroben mit vollständiger Garnitur, **Herrenkleider,** unechte Gardinen, Teppiche 2c., werden unzertrennt **so chemisch gewaschen,** daß sie ihre Farbe nicht verlieren und die frühere Weichheit und Elasticität erhalten. 705

Reichhaltige Farben- u. Musterkarten liegen zur gefälligen Ansicht vor.

Seltene Gelegenheit für Kapitalisten!

Zu meinem alten, stadtbekannten Lombard- u. Incasso-Geschäft suche ich einen stillen Theilnehmer mit 1—3000 ℛ baar, bei einem monatlichen Nutzen von 9 ℛ per 100 ℛ. Die Kapitalien werden durch hinreichendes Faustpfand sicher gestellt, also vor jedem Verlust geschützt. Diese besondere Gelegenheit kann von Herren und Damen benutzt werden, weil Kenntnisse nicht erforderlich sind und Discretion Hauptsache. Adressen sub **D. R. 950** befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein junger Mann,

Materialist der beiden Landessprachen mächtig, mit der Destillation und einfachen Buchführung betraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. April ein Engagement.

Gefällige Offerten werden unter 432 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gelesene und ungelesene Linsen,

graue u. weiße Erbsen, sowie g lbe u. weiße Bohnen in alt bekannter Güte halte ich bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle mein Lager von Mühlenfabrikaten als: Buchweizen-Gries, Grützen u. Mehl, Wiener Gries, Hafer-, Graupen-, Gersten- u. Reisgrütze, Roggen- u. Weizenmehl in nur feinster Qualität zu billig festen Preisen.

Jedes gewünschte Quantum versende nach außerhalb und schicke Preis-Courant franco ein.

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Roggenfuttermehl,

per Ctr. 56 Sgr., sowie

Streustroh resp. Bettstroh,

gesund und gut gebunden, per Schock 7 ℛ 15 Sgr., pr. Bund 40, 45—50 ₰, empfiehlt

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

NB. Hafer, Heu, sowie Roggen-Richtstroh 2c. empfehle billigst. (681

Ein gutes Harmonium

ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen **Baumgartschegasse 49.**

Ein oder zwei kräftige, breite Pferde, die c. d. Maaß haben, werden gekauft 4. Damm 8, 1 Tr.

Eine Holländermühle

mit 3 Gängen (1 franz.), 15 Hektar Weizenboden, massives Wohnhaus 3 Zimmer, guten Wirthschaftsgebäuden und Inventarium, soll durch mich verkauft werden. Das Grundstück liegt an großer Landstraße, in guter Gegend, und hat viel Mahlwerk. Preis 10,000 ℛ mit 3—4000 ℛ Anzahlung.

Sziesze, Taxator
665 in Elbing, Schulstraße 18.

Für einen Goldarbeiter,

der sich etabliren will, steht Laden und Wohnung des verstorbenen Goldarbeiter **A. Christ** in Elbing, Alter Markt 19, für 1. April c. zu vermiethen.

Auch sind Ladeneinrichtung event. etwas Waarenbestände billig zu verkaufen. Näheres beim Wirth **A. Löwenstein.** (659

Frische gute Milch, wird täglich 2 Mal frei Thüre in Danzig, vom Dominium **Rexin,** für 17 ₰ pro Liter geliefert. Bestellungen per Karte über Praust.

Zu verpachten

beabsichtige ich das Gut **Baverndorf** von circa 1200 Morgen nutzbarer Fläche vom 1. April ab auf 12 Jahre. 20,000 **M.** Vermögen erforderlich.

Chosnitz bei Dambee, im Febr. 1877.
666) **Großmann.**

Ein eleganter



Dunkel-Schimmel

(Wallach), 6 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, fehlerfrei, steht preiswerth zu verkaufen in **Teichhof** ⅜ Meile von Elbing. (658

---

3 fette Kühe, 1 fetter Ochse und mehrere Fetthammel

stehen zum Verkauf in **Mühle Gr. Plowenz** pr. Gr. Leistenau. (602

Mein Percheron-Hengst, Blauschimmel, deckt auch in diesem Jahre täglich Stuten.
674) **H. Toews,** Neugarten.

Die 150 ersten Hefte von **Meyer's Conversations-Lexikon** mit Berechtigung zum weiteren Abonnement sind billig zu verkaufen (650

Schüsseldamm No. 7, Thüre 2.

Frühe weiße Kartoffeln, sogenannte Nieren-Kartoffeln, zur Saat, verkäuflich in **Rexin** per Praust, 100 ℔. 3 **M.**

Gute Kleesaat, halb schwedisch und halb weiß, 100 ℔. 75 **M.**, zu haben in **Rexin** per Praust. (671

Stier-Kälber der Breitenburger-Race, sind im März und April wieder zu haben in **Rexin** per Praust, 50 **M.** pro St.

Ein Gasthaus, im besten Betriebe, Vorstadt Danzig gelegen, mit großem Concert-Garten und Salon, verschiedenen Wohngebäuden, Kegelbahn und Stallung, soll mit sämmtlichem Inventarium, wegen Krankheit des Besitzers, für den billigen Preis von 18,000 ℛ schleunigst verkauft werden.

Näheres **Kohlenmarkt 8,** im Laden.

Ich suche für mein Comtoir einen Lehrling zum 1. April cr.

(699
Oscar Zucker.

Eine Wittwe, Anfangs 30er Jahre, wünscht Stellung als **Wirthschafterin** bei einem Herren, anständ. Wittwer mit Kindern, dieselbe ist praktisch erfahren im Hauswesen und mit guten Zeugnissen versehen. Gef. Offerten an Frau **O. Böcker,** per Adresse Herrn **Rosner** in Bublitz. 610

In einer gebildeten mosaischen Familie, finden noch einige **Pensionäre** Aufnahme. Auf Wunsch Unterricht in Schulwissenschaft und Musik.

Hundegasse 7, 3 Tr. (704

Ein erfahrener Schäfer

in rüstigem Alter, der eine Lehranstalt besucht hat und gegenwärtig in einer Stammschäferei ist, gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April Stelle. **Mathewes,**
660) Cainen per Ludwigsort.

Ein junger Mann,

welcher mit der Papierbranche vertraut ist, sucht zum 1. März oder April anderweitige Stellung.

Gefällige Adr. werden unter No. 675 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame mit guten Empf., die selbstst. die Wirthschaft geführt hat, w. sofort od. 1. April eine ähnliche Stelle od. als Gesellschafterin bei alten Herrschaften u. Reisebegleiterin.

Adressen erbeten u. 677 i. d. Exp. d. Z.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches die höhere Töchterschule besucht hat, wünscht in einem größeren Geschäft die Kurzwaarenbranche zu erlernen. Adressen bel. m. u. 673 i. d. Exp. d. Z. einzur.

Ein anständiges, junges Mädchen, geübte Schneiderin mit eigener Maschine, sucht eine Stelle auf einem Gut. Näheres Jopengasse 55 bei **F. Kindler.**

Eine Wirthin,

in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, selbstständig auf große Güter gewesen, sucht Stellung. Adr. u. 706 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gebildetes, junges Mädchen, das 2 Knaben bei den Schularbeiten behilflich sein k. u. z. Stütze d. Hausfrau sich eignet, wird von sogleich oder von April gewünscht. Gef. Adr. u. 708 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei Rentier **A. Pinnow** in Marienwerder. (657

Pensions-Gesuch.

Ein anständ., junges Mädchen sucht eine Pension bei einer tüchtigen Schneiderin, wenn möglich mit eigenem Zimmer, hier oder auswärts, bei welcher sie gleich den gründlichen Unterricht erlernt. Adressen w. unter 503 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

150—200 ℛ sucht ein Geschäftsmann unweit Danzig, bei genügender Sicherheit u. Unterschrift eines Eigenthümers, auf kurze Zeit. Gef. Adr. werden unter 533 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen soliden, älteren Herrn sogleich zu vermiethen u. in den Nachmittagsst. von 3—5 Uhr zu besehen Frauengasse 29, 2 Tr.

Eine herrsch. Wohnung,

bestehend aus einem Saal, 3 großen Stuben, heller Küche mit Wasserleitung, groß. Boden, Holzstall, Eintritt in den Garten, auf Wunsch auch Pferdestall, ist Stadtgebiet No. 34 zum 1. April zu vermiethen. (693

Langgasse No. 6 ist die Wohngelegenheit der 2. Etage zum 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres parterre. (691

Gesucht wird in der Umgebung von Danzig. Langfuhr, Jäschkenthal, Strieß, Oliva vom 1. Mai oder 1. October **eine trockene Parterre-Wohnung** von 4 Zimmern, Cabinet und Zubehör, mit Garten od. wenigst. Gartenantheil. Offerten mit Angabe des jährlichen Miethsbetrages werden unter 685 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 22. Febr. 1877, ½7 bis ½8 Uhr: Bücherwechsel: dann Vortrag des Herrn Professor **Troeger** über: „Die Sonne nach Secchi." (669

Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.

Täglich **Großes Concert und Gesangs-Vorträge, Auftreten der echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.**

Orpheus-Galopp, getanzt von Miß Susanne, Alice und Nanny Waterson.

Hochachtungsvoll
Anfang 7 Uhr. **H. Haase.**

General-Versammlung

des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig,

Donnerstag, den 22. Februar 1877, Abends 5 Uhr, im unteren Saale der Ressource Concordia, Eingang vom Langenmarkt.

Tagesordnung.

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1875 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1876.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1877.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité.

Heute Mittwoch

Königsberg. Rinderfleck.

Julius Frank.

Schlittschuhbahn.

Die Schlittschuhbahn an der Aschbrücke ist glatt und schön. Das Eis hat eine Stärke von 11" und wird hiermit dem Publikum bestens empfohlen.

Restaurant Schoewe.



Heiligegeistgasse No. 36. (697

CONCERT

von **Heinrich de Ahna,**
Königlicher Hofvirtuose und Königlicher Concertmeister,
und **Reinhold Bergell**
am Donnerstag, den 22. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

1) Beethoven, op. 47 (Kreutzer-Sonate).
2) Bach, J. S., Chromatische Fantasie und Fuge.
3) a. Bach, J. S, Arie.
   b Brahms, 2 ungarische Tänze.
4) Chopin, a. Etude, cis-moll. op. 25 No. 7.
   b. Fantasie - Impromptu oeuvre posth.
   c. Walzer des-dur. op. 64 No. 1.
5) Beethoven, Violin-Concert.

Der große Concert-Aliquot-Flügel (Blüthner) ist aus dem Magazin des Herrn **Wiede** hier.

Numerirte Billette: Saal **3 Mark,** Balkon **2 Mark,** Stehplätze 1.50 sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben. (329

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. Februar. (6. Ab. No. 10.) **O diese Männer!** Schwank in 4 Akt. von J. Rosen.

Freitag, den 23. Februar. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. **Manstein** v. Stadttheater i. Düsseldorf: **Don Juan.** Oper in 3 Acten von Mozart.

Sonnabend, den 24. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Egmont.** Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

Ein elegantes, fast neues Polisander-Pianino ist preiswerth zu verkaufen Kl. Mühlengasse 7/9 part.

Selonke's Theater.

Donnerstag, 22. Febr. **Großes Concert. Preciosa.** Schauspiel in 4 Aufzügen.

Kahlbude, den 23.

Bekanntmachung.

Der Sohn wird ersucht, sofort zu seinen Eltern zurückzukommen; alles in Ordnung und vergessen. (676

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰ bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Holländer und Edamer Mai-Käse empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Das hier vielfach verbreitete Gerücht, daß wir unsere Firma auflösen, erklären wir für unrichtig.

Kiehl & Pitschel.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10208 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. Februar 1877.

Danzig, 21. Februar.

* Dem Vorstande des Pestalozzivereins für die Provinz Preußen ist auf seine Bitte die Erlaubniß ertheilt worden, zum Besten der Vereinskasse eine Lotterie zu veranstalten. Dieselbe wird am 16. Juni d. J. in Königsberg stattfinden. Auch hat sich der Oberpräsident auf das Gesuch des Vorstandes um Verleihung von Corporationsrechten bereit erklärt, deshalb die nöthigen weiteren Schritte bei der Staatsregierung zu thun.

* Die falschen Fünfzig-Markscheine haben nun auch in unserer Provinz Eingang gefunden. Vorgestern wurde auf der Reichsbankstelle in Graudenz eine solche falsche Note angehalten.

* Die über Sibirien nach Japan führende Telegraphenlinie, welche in Folge besonderer örtlicher Verhältnisse im verflossenen Sommer mehrfach gestört war, befindet sich seit einiger Zeit wieder in gutem Zustande. In Folge dessen findet nicht allein die telegraphische Korrespondenz aus Deutschland nach Japan auf diesem kürzesten und billigsten Wege ihre Beförderung, sondern es bietet sich in jener Linie außer der Linie über Indien auch wieder, wie früher, ein zweiter Beförderungsweg für die Telegramme aus Deutschland nach China dar. Die Beförderungsgebühren für die Telegramme nach China sind auf den beiden Wegen: via Indien und via Sibirien (Wladiwostock) gleich, und es bleibt die Wahl des einen oder des anderen dieser Wege den Telegramm-Aufgebern anheimgestellt.

Marienwerder, 19. Februar. Seitens des Disciplinarhofs der hiesigen K. Regierung ist am Freitag gegen den Lehrer Tychewicz, welcher bekanntlich an den Plusnitzer Ruhestörungen regen Antheil genommen, auf Amtsentsetzung erkannt worden. (N. W. M.)

Stallupönen, 19. Febr. Wie ein Correspondent der „Pr.-litt. Ztg." erfährt, ist in diesen Tagen eine große Menge Material zu Militärzelten mit der Ostbahn über Eydtkuhnen nach Rußland gegangen.

Vermischtes.

* In Heidelberg starb am 15. d. M. der ordentliche Professor der Philosophie, Frhr. K. A. v. Reichlin-Meldegg in fast vollendetem 75. Lebensjahre, nachdem er schon längere Zeit wegen körperlicher Schwäche seine Lehrthätigkeit hatte einstellen müssen. Sein Uebertritt vom Katholicismus (R. war katholischer Priester und Freund und Schüler Wessenbergs) zur evangelischen Kirche machte vor beinahe einem halben Jahrhundert großes Aufsehen.

— Aus Zürich schreibt ein Mr. Watson Smith der „Daily News": „Es dürfte viele Ihrer Leser interessiren, daß die unternehmende Musikverlagsfirma der Gebrüder Hug in hiesiger Stadt in den Besitz des Pianofortes Bethoven's gelangt ist. Es ist das Instrument, das er in Wien zu benutzen pflegte, und dem Namensschilde an der Vorderseite zufolge war der Verfertiger desselben Conrad Graf zu Wien. Es ist ein altmodisches großes, durchweg viersaitiges Instrument und der Baß ist dreisaitig. Die drei tiefsten Baßnoten haben eine dünne Decke von Kupferdraht, das Piano hat drei Pedale. Das Instrument trägt die Merkmale sehr starker Abnutzung; die Tasten, besonders die im Mittelpunkt des Tastenbrettes, sind durch übermäßigen Gebrauch ausgehöhlt. Den Documenten zufolge besaß Beethoven einen großen englischen Flügel, aber in Folge der eigenthümlichen Natur seiner Taubheit und des Umstandes, daß die Töne dieses Instrumentes sich etwas untermischten, ermangelte er sie zu unterscheiden, und darum baute Herr Conrad Graf in Wien dieses große viersaitige Instrument eigens für ihn. Dasselbe soll ihm, wie es heißt, Befriedigung gewährt haben — auf alle Fälle benutzte er es bis zu seinem Tode."

Wien. Das Gebäude der „Komischen Oper" (in das aber schon längst Lustspiel und Posse ihren Einzug gehalten haben) kommt am 6. März wegen einer Grundbuchforderung der Nationalbank von 298 000 Gld. zur Zwangsversteigerung. Die „Komische Oper" ist 1872 von einer Actiengesellschaft mit 1 200 000 Gld. Capital gegründet. Die Activa derselben, die aber weit überschuldet sind, sind jetzt auf 600 000 Gld. geschätzt. — Das Carl-Theater, welches von den Wiener Privattheatern bei Weitem die besten Einnahmen hat, ist von Carl's Erben bis zum August 1878 an Jauner verpachtet, der seit seiner Ernennung zum Hofopern-Director sich wiederholt bemüht hat, aus jenem Pachtverhältniß herauszukommen. Die Sache scheitert daran, daß laut Pachtvertrag mit dem Rücktritt Jauners die ganze Caution desselben in Höhe von 25 000 Gld. verfällt. Vom August 1878 ab hat nun Pollini, gegenwärtig Director des Hamburger Stadt-Theaters, das Carl-Theater gepachtet. — Nächstens kommt das neueste Stück Rosens „O diese Weiber!" hier zur Aufführung.

* Nizza ist total überschwemmt. Die Mühe und Sorgfalt, welche man im vergangenen Jahre nach der Hochflut am 20. Februar auf seine Herstellung durch Zuführung neuer humusreicher Erde verwendete, ist vergeblich gewesen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 122⅞, Franzosen 197⅞, Silberrente —, 1860er Loose 98¼, Papierrente —, Galizier 173⅛. Fest, aber still.

Amsterdam, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 305. Roggen pr. März 190, pr. Mai 195. — Rüböl pr. Mai —.

Wien, 20. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,90, Silberr. 68,10, 1854r Loose 105,00, Nationalb. 836,00, Nordbahn 1805, Creditactien 149,10, Franzosen 240,50, Galizier 211,00, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 113,50, do. Lit. B. —, London 123,85, Hamburg 60,20, Paris 49,05, Frankfurt 60,20, Amsterdam 102,25, Creditloose 162,00, 1860er Loose 110,20, Lomb. Eisenbahn 78,00, 1864r Loose 134,70 Unionbank 52,75, Anglo-Austria 74,25, Napoleons 9,86½, Dukaten 5,90, Silbercoupons 113,75, Elisabethbahn 132,20, Ungarische Prämienloose 72,20, Deutsche Reichsbanknoten 60,70. Türkische Loose 17,20. Goldrente 74,12½.

London, 20. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95 13/16. 5pCt. Italienische Rente 71. Lombarden 6 9/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 82⅜. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 56¼. Türkische Anleihe de 1865 11 11/16. 5pCt. Türken de 1869 —. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105⅞. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente 55. Oesterreichische Papierrente 51. 6pCt. ungarische Schatzbonds —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 76¾. Spanier 11⅜. 6pCt. Peruaner 18⅛. Russen de 1873 81⅝. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 12,62. Paris 25,30. Petersburg 29. — Aus der Bank flossen heute 20 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 20. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen. davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Unverändert.

Liverpool, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1—2d, Mais 3d theurer, Mehl fest. — Wetter: Stürmisch.

Paris, 20. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,72½. Anleihe de 1872 105,95. Italienische 5pCt. Rente 71,45. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 491,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 11,90. Türken de 1869 62,00. Türkenloose 35,25. Credit mobilier 155, Spanier extér. 11⅜, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 662, Banque ottomane 373, Société générale 511, Crédit foncier 588, neue Egypter 178. — Wechsel auf London 25,14. —. Anfangs matt, Schluß besser.

Paris, 20. Febr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Februar 28,00, pr. März-April 28,75, pr. Mai-Juni 29,50, pr. Mai-August 30,25. Mehl fest, pr. Februar 61,00, pr. März-April 62,50, pr. Mai-Juni 63,75, pr. Mai-August 64,50. Rüböl behpt., pr. Februar 93,50, pr. April 94,25, pr. Mai-August 93,25, pr. September-Dezember 91,00. Spiritus fest, pr. Februar 62,00, pr. Mai-August 64,00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 20. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29 13/16. Hamburger Wechsel 3 Mon. 254¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 312 9/16. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 190¾. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 191. ½-Impérials 6,59. Große russische Eisenbahn 169¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 101 2/4. — Productenmarkt. Talg loco 49,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: Gefrierpunkt.

Antwerpen, 20. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen sich bessernd. Hafer stetig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez. und Br., pr. Februar 40 bez., 40½ Br., pr. März 38 bez., 38½ Br., pr. April 37 bez., 38½ Br., pr. September 41 Br. — Steigend.

Newyork, 19. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C., Goldagio 5⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 108⅝, do. 5pCt. fundirte 110¼, 5/20 Bonds pr. 1887 112⅝. Eriebahn 8⅜, Central-Pacific 106¾. Newyork Centralb. 96½. Höchste Notirung des Goldagios 5⅞, niedrigste 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¾. do. in New-Orleans 12. Petroleum in Newyork 26½. do. in Philadelphia 26½. Mehl 6 D. 10 C.. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 50 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 19½. Schmalz (Marke Wilcox) 10¾ C., Speck (short clear) 8⅞ C. Getreidefracht 5¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo bunter 127℔ 205,75 ℳ bez., rother 127℔ 205,75, 130℔ 207,50, russ. 119℔ 183,50, 122℔ 178,75, 195,25, 123.4℔ 185,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123℔ 155, 157,50 ℳ bez., fremder 114℔ ged. 133,75, 114/5℔ 135, 115/6℔ 137,50, 116℔ ged. 136,25, 137,50, 120/1℔ 145, 122℔ 150 ℳ bez., Februar 150 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Frühjahr 152 ℳ Br., 150 ℳ Gd., Mai-Juni 152 ℳ Br., 150 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120, 131,50, 134,25, 140 ℳ bez., kleine russ. 108,50, 110, 114,25 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 110, 116, russ. 110, 112, schwarz 116, 121 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 121,50, 124,50, 126,50, 127,75, 128,75 ℳ bez., graue 117,75 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 142,25 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 137,75, 148,75 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 108,50 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 157 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Februar 54½ ℳ bez., März 55½ ℳ bez., Frühjahr 56¾ ℳ bez., Mai-Juni 58½ ℳ Br., 57¾ ℳ Gd., Juni 59 ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., Juli 59¾ ℳ Br., 59¼ ℳ Gd., August 60¾ ℳ Br., 60¼ ℳ Gd., September 61½ ℳ Br., 61 ℳ Gd.

Berlin, 20. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 224,5—225,5—225,00 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 224,5—225,00—224,5 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 225,00 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 155—184 ℳ nach Qualität gef., pr. Februar 161,5 ℳ bez., pr. Februar-März 161,5 ℳ bez., pr. April-Mai 163,5—163,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 161,5—161,00 ℳ bez., pr. Juni-Juli 160,5—160,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00

bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr. Februar 23,25—23,30 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 23,15 ℳ bezahlt, pr. März-April 23,05 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 23,05 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 23,05 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 72,00 ℳ bezahlt, pr. Februar 72,8 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 72,5 ℳ bez., pr. März-April 72,5 ℳ bez., pr. April-Mai 72,1—72,5—72,3 ℳ bez., pr. Mai-Juni 71,3—71,2—71,3 ℳ bezahlt, pr. September-October 67,4—67,5—67,3 ℳ bezahlt, pr. October-November — ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 40,00 ℳ bez., pr. Februar 37,00—38,5—37,00 ℳ bez., pr. Februar-März 34,00—33,00 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bezahlt, pr. April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,4—54,5 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr. Februar 55,6—55,4 ℳ bez., pr. Februar-März 55,6—55,4 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 56,8—56,4 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 57,1—56,7 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 58,1—57,7 ℳ bez., pr. Juli-August 59,00—58,7 ℳ bez., pr. August-September 59,6—59,3 ℳ bez.

Stettin, 20. Februar. Weizen pr. April-Mai 222,00 ℳ, pr. Mai-Juni 224,00 ℳ — Roggen pr. Februar-März 157,00 ℳ, pr. April-Mai 157,50 ℳ, pr. Mai-Juni 156,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 71,00 ℳ, pr. April-Mai 71,50 ℳ, pr. September-October 66,50 ℳ — Spiritus loco 54,00 ℳ, pr. Februar 54,50 ℳ, pr. April-Mai 55,40 ℳ, pr. Mai-Juni 56,30 ℳ — Rübsen pr. Herbst 300,00 ℳ — Petroleum, loco 17,75—17,9—18—18,25 ℳ bez., 18 ℳ Br., alte Usance 18,5 ℳ bez., Regulirungspreis 17,9 ℳ, pr. Februar 17,75—17,9 ℳ bez. — Piment 46 ℳ tr. bezahlt.

Frankfurt a. M., 19. Februar. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 24¾—25 ℳ, fremder 22—24½ ℳ — Roggen 19—19¼ ℳ — Gerste 18—19 ℳ — Hafer ungarischer 17—17½ ℳ, böhmischer 17½—17¾ ℳ — Raps fehlt. — Weizenmehl Nr. 00 34¾ ℳ, Nr. 0 31¾ ℳ, Nr. I. 27—27½ ℳ, Nr. II. 21—21½ ℳ, Nr. III. 18—18½ ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26½ ℳ, No. II. do. 18 ℳ — Der Getreidehandel verharrt fortgesetzt in flauer Haltung, und großer Zurückhaltung der Consumenten. Am Mehlmarkte sind feine Weizenmehle dringend offerirt und fast unverkäuflich, während geringere Weizenbrodmehle gefragt sind. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Februar. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1858 Rinder, 1575 Schweine, 1086 Kälber, 4870 Hammel. Gegen die Vorwoche war der Handel mit Rindvieh heute unverändert flau, da der Fleischmarkt sehr schlecht war. Ferner hatten in voriger Woche die Fleischer über Bedarf gekauft, so daß dieselben noch viel Fleisch zum Verkauf hatten. Von den aufgetriebenen 1858 Stück wurden 1710 Stück zu sehr gedrückten Preisen verkauft und blieben 148 Stück Bestand. Für Schweine wurden trotz der geringen Zufuhr noch schlechtere Preise angelegt, auch wurde damit nicht gänzlich geräumt. In Rummelsburg, wo 3000 Stück zum Verkauf standen, wurden 1200 exportirt und 900 an hiesige Fleischer verkauft, doch waren Preise dieselben. Mit Kälbern ging das Geschäft lebhafter, weil die zum Verkauf gebrachten 1086 Stück kaum den Bedarf deckten. Rest 400 Stück. Das Hammelgeschäft verlief unverändert flau, da die Fleischer noch große Bestände von voriger Woche hatten. Unverkauft blieben 1200 Stück. Für Aufhebung der Sperrmaßregeln für unsern Viehmarkt sind vorläufig noch keine Aussichten vorhanden und ist daher auch keine Hoffnung auf eine Besserung des Geschäftes. Namentlich für Hammeln werden wir dann auf Preise kommen, die wir seit langer Zeit nicht gehabt haben. — Rinder 54—45—36 ℳ Schweine 57—50—45 ℳ Kälber 72 bis 57—45 ℳ Hammel 50—45—35 ℳ Alles pr. 50 Kilo Fleischgewicht. (Milch-Zeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 20. Februar 1877.

Die Stimmung der heutigen Börse läßt sich schwer charakterisiren, da die Geschäftslosigkeit auf allen Gebieten vorherrschte. Unter diesen Umständen blieben denn auch die gestrigen Notirungen fast ganz unverändert, wenigstens gewannen die etwaigen Abweichungen durchaus keine Bedeutung. Nur bei den einheimischen Eisenbahnactien machte sich eine gedrückte Tendenz bemerkbar und es überwog das Angebot. Die internationalen Speculationspapiere hatten etwas unter den gestrigen Schlußcoursen eingesetzt und hielten sich dann auf diesem Niveau unter sehr unbedeutenden Schwankungen. Oesterreichische Staatsbahn neigte vorzugsweise zur Mattheit. Die Oesterreichischen Nebenbahnen zeigten sich nur wenig fest und gaben um Kleinigkeiten im Course nach. Die localen Speculationseffecten verdanken die Stabilität ihrer Course lediglich der Geringfügigkeit des Verkehrs, denn die Stimmung für diese Werthe erwies sich doch nicht besonders günstig; für Lauraactien war eher ein Angebot zu constatiren. Mit niedrigeren Notirungen hatten die ausländischen Staatsanleihen eingesetzt, doch besserte sich im weiteren Verlaufe die Stimmung etwas und hoben sich die Course allmälig auf gestriges Niveau. Im Allgemeinen zeigte sich das Geschäft etwas belebter. Russische Werthe waren meist um ein Geringes besser, nur fundirte Anleihen schwach. Preußische Fonds sehr ruhig, einzelne wie 4pCt. Consols niedriger, andere deutsche Staatspapiere blieben meist geschäftslos. Ebenso fand in Eisenbahnprioritäten nur ein sehr schwacher Verkehr statt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte das Angebot das Uebergewicht gewonnen und sind in Folge dessen zahlreiche Coursrückgänge zu verzeichnen. Bankactien bei ziemlich fester Haltung sehr ruhig. Industriepapiere fast ganz geschäftslos. Montanwerthe trugen meist eine gedrückte Haltung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,90
Staats-Schuldsch.	3½	92,40
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,40
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,50
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	83,30
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,80
do. do.	4	94,20
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	101
do. do.	5	106,90
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	95,25
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,25
Bayer. Präm.-A.	4	123,90
Braunsch. Pr.-A.	—	84,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,75
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,50
Oldenburg. Loose	3	137,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,75
III. Em. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,70
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,80
do. Silber-Rente	4½	55,60
do. Loose 1854	4	93
do. Cred.-L. v. 1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	98,10
do. Loose v. 1864	—	259
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,80
Ungarische Loose	5	135,25
do. Schatzanw. II.	6	78,90
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,10
do. do. von 1870	5	87
do. do. von 1871	5	82,40
do. do. von 1872	5	82,40
do. do. von 1873	5	82,50
do. Cons.-Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,75
do. Präm.-A. 1864	5	149,50
do do von 1866	5	149,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80,30
Russ. Central do.	5	78,60
Russ. Pol. Schatzobl.	4	79
Pol. Pfd. S-R.	5	71,25
do. Liquidat.-Br.	4	63,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,10
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105,50
Newyork. Stadt-A.	7	106,40
do. Gold-A.	6	104,50
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68
Rumänische Anleihe	8	84,10
Türk. Anl. v. 1865	5	11,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,70	1
Bergisch-Märk.	77,80	4
Berlin-Anhalt	102	8
Berlin-Dresden	19,70	—
Berlin-Görlitz	20,50	0
do. St.-Pr.	50	5
Berlin-Hamburg	168,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,25	3
Berlin-Stettin	116,75	9
Bresl. Schw.-Fbg	71	5⅔
Köln-Minden	98,10	4 9/10
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,20	0
do. St.-Pr.	35,40	0
Hannover-Altenbek	14,80	0
do. St.-Pr	35,10	0
Märkisch-Posen	19,75	0
do. St.-Pr.	71	3⅓
Magdeb.-Halberst.	102,75	6
do. Stp	69,75	3½
do C	95,30	5
Mainz-Ludwigsh.	95	6
Münst.-Ensch. St.-P.	10	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,50	4
St.-Pr	35	0
Oberschl. A. u. C.	126,50	10½
do. Lit. B.	119,25	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Rechte Oderuferb.	102,50	6½
do. St.-Pr.	108,60	6½
Rheinische	106,80	8
Rhein-Nahe	11,50	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	124,90	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	50,25	4½
do. St.-Pr	21,20	2½
Brest-Grajewo	17,60	—
Brest-Kiew	39,50	0
Galizier	86,75	6
Gotthardbahn	47,50	6
† Kronpr. Rud.-B	44,30	5
Lüttich-Limburg	17,50	0
Oester.-Franz. St.	396,50	6¼
† do. Nordwestb.	186	5
do. Lit B.	61,50	5
† Reichenb. Pardb.	45	4½
Rumänier	13	2½
do. St.- .	54,75	8
† Russ. Staatsb.	106,25	5,92
Südöstr. Lomb.	129,50	0
Schweiz. Unionb.	8,30	0
do. Westb.	20,60	0
Warschau-Wien	180,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	54,50
† Kaschau-Oderbg.	5	55,20
† Kronpr. Rud.-B.	5	62
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,25
† Südöst. B. Lomb.	3	233,70
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
† Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. Elbethal	5	58,40
† Ungar. Nordostb.	5	51,25
† Ungar. Ostbahn	5	49,25
Brest-Grajewo	5	56,50
† Chark-Azow rtl.	5	86
† Kursk-Charkow	5	86,20
† Kursk-Kiew	5	90,10
† Mosco-Rjäsan	5	97,50
† Mosco-Smolensk	5	88,25
Rybinsk Bologoye	5	80
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	56	0
Berl. Cassen-Ver.	154	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	58,25	2½
Berl. Handels-G.	58,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	12	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66,25	0
Danz. Bankver. ℳ	62,50	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	100	6
Deutsche Genoss.-B	93,50	5½
Deutsche Bank	84,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	105	6¼
Deutsche Reichs-Bk	157,25	0
Deutsche Unionb.	89,30	0
Disc.-Command.	108,10	7
Gew.-Br. Schuster	4,25	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	81,75	5¼
Meining. Creditb.	71,50	3
Norddeutsche Bank	129	8
Oest. Credit.-Anst.	246,50	5
Prß. Boden-Cred.	97,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,20	5½
Schles. Bankverein	—	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,50	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	21,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,50	0
Brl. Centralstraße	34	2½
Deutsche Bauges.	55,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,50	0
do. Reichs. Cont.	67	—
A. B. Omnibusg.	79,25	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,50	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,50	—
Westend-Gesellsch.	3,10	0
Baltischer Lloyd	40,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25,90	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,30	0
Königs- u. Laurah.	67,60	—
Stollberg, Zink	20,50	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 20. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,85
do.	2 Mn	3	169,10
London	8 Tg	2	20,43
do.	3 Mn.	2	20,375
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	164,60
do.	2 Mn.	4½	163,35
Petersburg	3 Wch	6	252,60
do.	3 Mn	6	249,40
Warschau	8 Tg	6	252,80

Sorten.

Dukaten	9,66
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,27
Imperials pr. 500 Gr.	1395,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,45
Oesterreichische Bankn.	164,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	253,75

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.